

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 93 (1965)

Artikel: Die Silber-, Zinn- und Kupfergeräte von Appenzell-Ausserrhoden
Autor: Rittmeyer, Dora Fanny / Steinmann, Eugen
Kapitel: 3: Die Zinngefässe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-282479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRICH: Beschauzeichen «Z»

Walcher Isaak (aus Glarus, in Zürich, 1810—1874): Meistermarke «Walcher»

Hundwil: zwei neugotische Abendmahlsbecher, dat. 1871.

Wirz Hans Rudolf (1561—1636, Meister 1585) (?): Meistermonogramm «RW» (?)

Speicher: Abendmahlsbecher, dat. 1614.

C. Ausland:

AUGSBURG: Beschauzeichen: Pinienzapfen, z. T. mit Buchstaben für entsprechende Jahre versehen. (Im Inventar nach M. Rosenberg zitiert)

Drescher Leonhard Tobias: Meisterinitialen «LTD» (im Kleeblatt)

Trogen: Abendmahlsbecher und zwei Brotschalen, dat. 1782.

Grill Anton (1669—1700 tätig): Meisterzeichen: Storch

Speicher: Brotschale, 1680/1696

Neuß Christian (Meister 1766): Meisterinitialen «ICN» (im Kleeblatt)

Speicher: Platte für Abendmahlsbrot, 1785/1787.

Warnberger Jakob (1713—1758 tätig) (?): Meisterwappen: sitzendes Tier (Hund? Katze?)

Herisau: Taufschüssel und Abendmahlsbrotteller, 1720/1722 (?)

MEMMINGEN: Beschauzeichen: Stadtwappen

Laminit Christoph (1616—1650 erwähnt): Meisterinitialen «CL»

Herisau: Abendmahlsbecher, um 1640/1650.

STRASSBURG: Früher war auf dem ältesten Abendmahlsbecher in *Schwellbrunn*, dat. 1648, das Beschauzeichen von Straßburg zu sehen. Die Zeichen sind jetzt unleserlich.

D. Unbekannte Meister:

Meister «R» (zweimal eingeschlagen), ohne Beschauzeichen

Thal-Lutzenberg: zwei Abendmahlsbecher, 17. Jahrhundert (bei einem Becher Zeichen unsicher).

3. KAPITEL

Die Zinngefäße ¹

Besitzt Außerrhoden nicht den gleich großen Reichtum an Gold- und Silbergefäßen wie Innerrhoden, so wird dieses dafür von Außerrhoden durch die Menge an Zinngeschirr für Taufe und Abendmahl

¹ G. Bossard, *Die Zinngießer der Schweiz und ihr Werk*, Bd. I und II, Zug 1920 und 1934.

übertroffen (laut Aussage von Dr. h. c. D. F. Rittmeyer). Neben einer beträchtlichen Zahl von kleineren und größeren Brotschalen und Tellern, wovon zwei besonders schöne (in Heiden und Wolfhalden) hervorgehoben zu werden verdienen, handelt es sich vor allem um *Zinnkannen* zur Bereitstellung des Abendmahlsweines und, in einigen wenigen Fällen, des Taufwassers.

I. Von der Gestalt der Zinnkannen

Im ganzen außerrhodischen Bestand an Zinnkannen herrschen zwei Typen vor, die *Glockenkannen* und die *prismatischen Kannen*. Der wesentliche Unterschied beider liegt im Grundriß, der bei jenen einen Kreis, bei diesen ein Sechseck beschreibt². Im Unterschied zu den runden Glockenkannen sind die sechseckigen prismatischen Kannen in der Regel schlanker. Durchwegs weisen die Glockenkannen Deckel mit Bajonettverschluß auf, die prismatischen Kannen dagegen einen Schraubdeckel. Die großen Glockenkannen besitzen auf Deckel und Schulter zusätzlich ein Schloß, das bei den kleinen Kannen fehlt. Ohne Ausnahme sind allen Glockenkannen Zierschilder zur Aufnahme von Inschriften und Jahreszahlen in schräger Stellung aufgelötet, während den prismatischen Kannen Zierschilder oder sonstige Verzierungen eingraviert sind. Nur die prismatischen Kannen von Speicher tragen beides: auf einer Seite das eingravierte Wappen von Speicher und auf der gegenüberliegenden die (in diesem einzigen Falle) senkrecht aufgelötete Kartusche mit Inschrift und Jahrzahl. Die meisten Glockenkannen besitzen außerdem in der Höhe des Ausgusses und um den Korpus herum horizontale Zierringe, die bei allen prismatischen Kannen fehlen. Gleich gestaltet sind dagegen bei beiden Typen die kreisrunden Tragringe an den Deckeln und, abgesehen von zwei Ausnahmen, die sechskantigen Ausgüsse mit Klappdeckelchen. Diese Ausnahme machen die prismatischen Kannen von Grub und Speicher, bei denen an Stelle von Klappdeckeln Hütchen mit Gewinden den Ausguß verschließen.

Außer den bereits erwähnten Verzierungen finden sich gelegentlich bei beiden Kannentypen Ritzornamente um den Ansatz des Ausgusses herum. (Besonders reiche bei fünf Kannen von Thal-Lutzenberg.) Eine besondere Eigentümlichkeit bei fast allen Kannen ist eine «Bodenrosette» von ca. 4—5 cm Durchmesser im inneren Kannenboden. Diese ist der Beschädigung weniger ausgesetzt als die kleinen

² Achteckige oder sogar siebenkantige Kannen gibt es im Inventar von Appenzell A. Rh. nicht.

Beschau- und Meisterzeichen am Klappdeckel des Ausgusses und beurkundet wie jene Herkunftsort und Zinngießer. Bei den «Bodenrosetten» der St. Galler Kannen steht der Wappenbär zwischen den Initialen des Zinngießers. Die Rheinecker Zinngießer Bösch bedienen sich gelegentlich einer eigentlichen (vegetabilen) Rosette (Thal-Lutzenberg), bisweilen setzen sie aber einen großen Engelstempel mit Namenszug anstelle einer Rosette (Rathaus Trogen), oder nur die kleinen Beschau- und Meisterzeichen (Ratssaal Hundwil), oder lassen den Kannenboden leer (Kirche Trogen). Auch bei den zwei einzelnen Kannen des Hans Jakob Berlocher und des Johannes Pfeiffer fehlen «Bodenrosetten» (Thal-Lutzenberg). G. Cane von Appenzell bringt ebenfalls auf den beiden Kannen in Reute statt einer Rosette die Meistermarke an. Dagegen weisen die Lindauer Kannen durchwegs eine Bodenrosette in Form eines Blumensterns auf (Stein, Thal-Lutzenberg, Walzenhausen). — Die Beschau- und Meisterzeichen selbst sind in der Regel auf die Klappdeckel des Ausgusses geschlagen, selten auf den Kannendeckel (Speicher, Trogen), ausnahmsweise auf Klappdeckel und Tragring (Herisau).

Was nun die Herkunft der Glocken- und prismatischen Kannen betrifft, so läßt sich feststellen, daß die allermeisten St. Galler Kannen glockenförmig sind, dagegen fast alle Rheinecker Kannen der Zinngießer Bösch prismatisch. Die einzigen Ausnahmen unter den Kannen der Bösch sind zwei kleine Glockenkannen in Gais, sofern die drei kleinen Engelmarken mit den Initialen «IHB» einen Bösch bezeichnen, und die Bodenrosette mit «kleinen spitzigen Blättchen» dieser Gießerei angehört, vier Kannen in Thal von 1760, ferner zwei im Ratssaal Hundwil. Auch die Einzelkannen von H. I. Berlocher und J. Pfeiffer in Thal-Lutzenberg sind glockenförmig. Prismatische Kannen des St. Galler Gießers Glinz, der nach Rehetobel und Schwellbrunn Glockenkannen lieferte, befinden sich in Wald; der Zinngießer Abraham oder Adrian Hiller, der Glockenkannen für Schönengrund, Stein und Teufen herstellte, mußte Wolfhalden mit prismatischen Kannen versehen.

Diese Feststellung läßt den Eindruck aufkommen, daß bei den St. Galler Gießern die Glockenkannen vorherrschten, bei den Bösch die prismatischen Kannen. Und da das Hinterland und die Gemeinden Gais, Teufen und Bühler mehr nach St. Gallen orientiert sind, finden wir dort ausnahmslos Glockenkannen vor, in den übrigen Gemeinden des Mittellandes (außer Rehetobel) und im Vorderland (außer Heiden, Thal-Lutzenberg und Walzenhausen) prismatische Kannen. Für Rehetobel, Heiden und Walzenhausen arbeiteten St. Galler Gießer, für Thal-Lutzenberg vorerst Lindauer, die auch sonst glockenförmige Kannen lieferten (Stein, Walzenhausen). Dagegen

stammen die prismatischen Kannen von Reute von dem damals besonders auch in Appenzell tätigen italienischen Zinngießer G. Cane.

Nach diesen Kannen sei noch auf *zwei besondere Einzelkannen* hingewiesen, auf eine gedrungene, stark gebauchte Taufkanne in Schwellbrunn, die laut Stempel von F. Cane, Appenzell, gegossen wurde, und, trotz der altertümlichen Form, doch erst nach 1800 entstanden sein kann. Die zweite Kanne, die ebenfalls zur Taufe dient, befindet sich in Walzenhausen. Sie gleicht einer Kaffeekanne, ist aber mit einer Prophetenfigur (?) bekrönt.

Zeitlich betrachtet gehören die meisten Zinnkannen des Inventars dem 18. Jahrhundert an, einige wenige der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. (Früheste in Thal-Lutzenberg von Berlocher; fünf in Herisau um 1690; eine in Rehetobel 1691 und eine zweite 1696; in Gais eine von 1698.)

II. Die übrigen Zinngefäße

Das älteste datierte Zinngeschirr ist eine Zinnbüchse von 1652 in Walzenhausen von einem St. Galler Meister, dessen Initialen A und B in einem undeutlichen Wappen noch zu deuten sind.

Im übrigen gibt es fast in jeder Gemeinde kleinere und größere Schalen oder Teller für das Abendmahlsbrot oder auch für die Taufe. Meistens sind sie sehr schlicht in der Form und schmucklos. Kommen gelegentlich Gravierungen vor, so beschränken sich diese auf ein Datum und den Namen einer Gemeinde (z. B. im Ratssaal Hundwil).

Zu den schöneren Schalen gehören eine große Zinnschale in Teufen mit gefurchter Wölbung und einem Blattornament am Rand, ferner, ebenfalls in Teufen, zwei kleinere Schalen mit Kymationfries (im Geist des 17. Jahrhunderts, aber wohl verspätet) und eine reizende Brotschale im Rokokostil um 1774 in Speicher.

Zwei Prachtstücke stechen aus dem übrigen Inventar hervor, die *Taufschale in Heiden* und eine (früher ebenfalls zur Taufe gebrauchte) *Schale in Wolfhalden*. Abb. 33. Beide von gleichem Durchmesser (31 cm), ähnlicher Form und ähnlichen Gravuren auf dem breiten Rand (schwungvolle Ranken mit großen Blumen), wurden um 1680 vom Zinngießer Hans Jakob Berlocher in Rheineck geschaffen. Neben der oben erwähnten Zinnbüchse von 1652 zählen sie überdies zu den ältesten Zinngefäßen des Inventars.

III. Die Zinngießer und ihre Zeichen

Wie beim Verzeichnis der Goldschmiede ist hier folgende Reihenfolge der Herkunftsorte eingehalten: Außerrhoden, übrige Schweiz,

Ausland, Meister unbekannter Herkunft. Innerhalb dieser Reihenfolge gilt sowohl für die Orte als auch für die Meister die alphabetische.

A. Appenzell-Außerrhoden

HERISAU: Beschauzeichen «H» (?)

Meister «HE»/«H» (in einem Kreis) (Hans Eugster?, Herisau?), Bodenrosette: Bär zwischen «I» und «E».

Urnäsch: vier Glockenkannen, dat. 1728.

B. Übrige Schweiz

APPENZELL: Beschauzeichen fehlt, weil die wohl aus Italien stammende Familie nicht ansässig wurde, sondern als «fahrende» im Lande herumzog. (Bei den einheimischen Gießern: «A»)

Cane F: Meistermarke: Wappen mit Initialen «F» und «C» im Schildhaupt.

Cane G: Meistermarke: Wappen mit Initialen «G» und «C» im Schildhaupt.



Wappen: Im Schildhaupt zwei Lilien, begleitet von den Initialen «G» «C» bzw. «F» «C». Unteres Feld gespalten, heraldisch links springender Hund (canis). Das rechte Feld ist geteilt: oben drei Schrägbalken, unten eine Lilie.

Gebrüder M. F. P. Cane: Meistermarke: gleiches Wappen, doch ohne Initialen im Schildhaupt wie bei F. und G. Cane, dafür im Schildrand des Wappens «Fratelli M. F. P. Cane» (genau wie bei Bossard, Bd. II, S. 162 und Abb. 325 a).



Diese Zinngießer sind um 1800 bis 1840 in Appenzell tätig gewesen. Niemand weiß, woher sie kamen, und niemand, wohin sie später zogen. Vermutlich waren es Italiener. In Appenzell konnten sie unbehelligt von Zunftvorschriften ihrem Gewerbe nachgehen. (Freundliche Mitteilung von Dr. C. Rusch, St. Gallen.)

Werke des F. Cane:

Gais: zwei Brotschalen (3 Engelstempel mit «FC» und größerer Stempel «F. CANE») (Ende des 19. Jahrhunderts von Nachfolger. Mitt. Dr. C. Rusch)

Schönengrund: Brotteller

Schwellbrunn: Taufkanne

Urnäsch: Zinnteller

Werke des G. Cane:

Bühler: Zinnschale mit Initialen H. H. Ö.

Hundwil (Ratssaal): Teller, dat. 1825

Reute: zwei prismatische Kannen, dat. 1825.

Werke der Gebrüder Cane:

Thal-Lutzenberg: Zwei Zinnschalen.

RHEINECK: Beschauzeichen: «R» über einem Fisch (bei Berlocher), ferner: Wappen von Rheineck (auch bei Berlocher, teilw. bei Bösch).



Berlocher Hans Jakob (ca. 1649/50—1690): Meisterinitialen «IHB» über wachsendem Bär⁴. Gestorben in Flandern, nachdem er 1684 Konkurs gemacht hatte.



Heiden: Taufschale, um 1680. Beschauzeichen wie oben vermerkt.

Wolfhalden: frühere Taufschale, um 1680. Beschauzeichen wie oben vermerkt.

Thal-Lutzenberg: Glockenkanne, 2. Hälfte 17. Jahrhundert. Beschauzeichen: Rheinecker Wappen, Meisterzeichen «IHB» (IH ligiert) wie bei Bossard Bd. I, Nr. 304.

Bösch⁵ Hans Heinrich (1713—1769): Meisterzeichen: «HHB» (die beiden H mit drei Vertikalen und einer Horizontalen ligiert) «ol» (Beschau: Rheinecker Wappen).



⁴ Die Initialen sind in einem Dreipaß so angeordnet, daß das «I» allein über dem «H» und «B» steht, so daß nach der üblichen Leseweise eigentlich Jakob Hans Berlocher zu lesen wäre. Sowohl dieses Meisterzeichen als auch das mit ihm auftretende Beschauzeichen «R» über einem Fisch fehlen bei Bossard. Dagegen haben die Buchstaben auch bei Bossard Bd. I Nr. 304 die gleiche Reihenfolge IH (ligiert) B. Namen und Lebensdaten gründen auf H. A. Custer, Genealogie der vor 1800 in Rheineck verbürgerten Geschlechter (im Besitz von H. L. Custer, Mühlegg-Drogerie, St. Gallen). Vgl. auch G. Bossard Bd. II, S. 154, der sich auf die genannte Genealogie stützt.

⁵ Auf Grund der Genealogie von H. A. Custer (a. a. O.) lassen sich nur ein Johann Heinrich Bösch (1713—1769) und ein gleichnamiger Sohn (1755—1804) als ausdrücklich erwähnte «Zinngießer» feststellen. Auch Bossard Bd. I, Seite 154 und Bd. II Nr. 303 erwähnt, gestützt auf die Genealogie von Custer, nur diese beiden. Doch gibt er beim ersten Bösch an: «Johann oder Hans Heinrich». Auf Grund der gefundenen unterschiedlichen Stempel, wobei die Initialen «IB» zusammen mit dem ausgeschriebenen Namen «Johannes Bösch» auftreten, haben wir im Sinn einer Arbeitshypothese den Hans Heinrich Bösch und den Johannes Bösch getrennt. Trifft es aber zu, daß in Rheineck stets nur ein Zinngießer zu gleicher Zeit tätig war (Bossard, Bd. I, S. 154), dann würde es sich offenbar doch um ein und denselben Meister handeln, der verschiedene Stempel verwendet hat.

Einen Johannes II. von Joh. Heinrich d. J. (1755—1804) zu trennen, gaben die späten Daten von 1825 zu Hundwil Anlaß, zudem die unterschiedliche Schreibweise «Johann Heinrich Bösch» in Verbindung mit dem Stempel «IB» und «Johannes Bösch» in Verbindung mit dem Stempel «HB». Auch hier ist die Trennung nicht weiter belegbar; denn auch das späte Datum «1825» läßt sich als Zeitpunkt einer neuen Besitznahme erklären.

Speicher: sechs prismatische Kannen, dat. 1764;

Thal-Lutzenberg: Vier Glockenkannen, dat. 1760.

Bösch Johannes I: Meisterzeichen: Engelstempel mit Initialen «IB», bzw. «Johannes Bösch»

Bühler: Kollektenteller, dat. 1729 (3 Engelstempel mit vollem Namen: «Johannes Bösch»)

Kollektenteller (mit Engelstempel und Initialen «IB»).

Bösch Joh. Heinrich (1755—1804): Meisterzeichen: große Engelmarke mit «IOHANN HEINRICH BÖSCH» und kleine Engelmarke mit Initialen «IB» (vielleicht vom oben genannten Johannes Bösch übernommen, jedenfalls zusammen mit der großen in Grub auf ein und demselben Gefäß verwendet)

Gais: zwei kleinere Glockenkannen, 18. Jahrhundert (barocke Gravuren!). In der kleinen Engelmarke die Initialen «IHB» (!).

Teufen: vier Zinnteller als Steuerschüsseln mit großem Engelstempel

Trogen, Kirche: sechs prismatische Kannen mit großer Engelmarke (auf Kanne III noch deutlich als «JOH HEINRICH BÖSCH» erkennbar) und kleiner Engelmarke, die die Initialen «HB» führen! (vgl. Joh. Bösch II.).

Bösch Johannes II (s. Anm. ⁵): Meistermarke: Große Engelmarke mit «IOHANNES BÖSCH» und kleine Engelmarke mit Initialen «HB» (letztere wie bei Kannen im Pfarrhaus Trogen).

Grub: drei prismatische Kannen mit zwei großen und zwei kleinen Engelmarken

Hundwil, Ratssaal: Drei Glockenkannen mit Marke H (?) B und Rheinecker Wappen als Beschauzeichen auf dem Boden. Die Form dieser Glockenkannen ist im Unterschied zu jenen in Gais von Joh. Bösch I. (siehe oben), weniger geschwungen, sondern steif und streng. Sowohl diese Form als auch das dünne Blattornament des Zierschildes wirken klassizistisch streng. Die Datierung also eher um 1825 wie: *Zinnschale*: mit großer Engelmarke mit «IOHANNES BÖSCH», dat. 1825. Abb. 48.

Trogen, Rathaus: zwei prismatische Kannen mit Marke «HB» und als Bodenrosette Engelmarke des Johann Bösch.

Pfeiffer Johannes (geb. 1741, gest. 1779): Meistermarke: «IHP» («IH» ligiert) über Lilie (vgl. Bossard, Bd. I, Nr. 300, wo «I», bzw. I-Punkt über dem ersten Vertikalbalken des «H» fehlt und Bd. II S. 154).



Thal-Lutzenberg: eine Glockenkanne, um 1760.

ST. GALLEN: Beschauzeichen «G», in einem Fall (Zinnbüchse von 1652 in Walzenhausen) St. Galler Wappenbär mit «SG» im Schildhaupt.

Meister AB: Meisterinitialen «A» und «B» im Wappen

Walzenhausen: Zinnbüchse, dat. 1652.

Dörler Anton (1697—1737): Meisterinitialen «AD»

Bühler: zwei Glockenkannen, dat. 1729, Taufschale, dat. 1729.

Girtanner: siehe Glinz J.

Glinz Heinrich (1716—1761): Meisterzeichen: Engelmarke und «Glinz»

Trogen: Brotteller

Glinz J. (? oder Girtanner oder Gmünder?) Meistermarke «IG»

Rehetobel: Glockenkanne, dat. 1691 (mit Lilie im Wappenschild)

Schönengrund: Glockenkanne

Schwellbrunn: vier Glockenkannen (mit Lilie im Wappenschild)

Wald: vier prismatische Kannen (ohne Lilien)

Gmünder: siehe Glinz J.

Hiller Abraham (1719—1798) (oder auch Adrian? Hiller): Meisterinitialen «AH»

Heiden: fünf Glockenkannen, kleinere Glockenkanne (die in der Bodenrosette das Monogramm «HH» aufweist)

Rehetobel: Glockenkanne Nr. 5 des Inventars

Schönengrund: eine große Glockenkanne, eine kleine Glockenkanne zur Taufe

Stein: vier Glockenkannen; dat. 1749 (Bodenrosette «HH» als Monogramm)

Teufen: zwölf Glockenkannen, dat. 1748 (über Meisterinitialen «AH» steht «IO», in der Bodenrosette «HH» als Monogramm)

Waldstatt: Glockenkanne, dat. 1757 (in der Bodenrosette «HH» als Monogramm)

Wolfhalden: sieben prismatische Kannen (in einem Stempel das St. Galler «G» und die Meisterinitialen «AH» von zwei Sternen getrennt. Vielleicht ein anderer Hiller? Adrian Hiller? das einzige Beispiel von prismatischen Kannen bei einem Hiller und St. Galler Meister überhaupt).


Hiller Adrian (1735—1818): Meisterinitialen «A*H», darüber Krone, und Stempel mit posaunenblasendem Engel.

Heiden: Brotschüssel

Teufen: Brotschale

Hiller Heinrich (1680—1728): Meistermonogramm «HH» auf Stempel und Bodenrosette (vgl. auch «HH»-Monogramm bei den Bodenrosetten der Gefäße von Adrian Hiller)

Gais: zwei Teller

Grub: Zinndose für Oblaten (Das Monogramm «HH» ist mit Hauszeichen verbunden  und zwei Engelmarken) (Bossard Bd. II Nr. 275)

Hundwil: drei Glockenkannen ohne «G» mit Hauszeichen wie in Grub

Walzenhausen: drei größere und zwei kleinere Glockenkannen

Hiller Sebastian (1738—1821): Meisterinitialen «SH»

Walzenhausen: Zinnteller


Schirmer Hans Jakob (1657—1727), Sohn des Joachim I, (s. u.): Meistermonogramm «HIS»



Gais: Vier Glockenkannen, dat. 1698 (In der Bodenrosette Initialen «IS», durch den St. Galler Bär getrennt, vielleicht vom Vater Joachim übernommen)

Rehetobel: zwei Glockenkannen, eine davon dat. 1696 (Bodenrosette wie in Gais)

Waldstatt: zwei Glockenkannen, wahrscheinlich 1720 zur Kirchen-
gründung (Bodenrosette wie bei den Kannen von Gais und Rehetobel)

Schirmer Joachim I. (Vater) oder II. (Sohn) (1659—1694): Meistermonogramm: «IS»  und «lo» über Beschau- und Meisterzeichen.

Herisau: fünf Glockenkannen, um 1690

Rehetobel: Brotteller

Stahelin Georg (1706—1749): Meisterinitialen «GST»

Rehetobel: Glockenkanne, dat. 1750 (!)

Stein: Glockenkanne, wohl 1749 (wie die übrigen drei datierten).
(In der Bodenrosette «AH» = Abraham Hiller ?)

GRAUBÜNDEN (CHUR?): Graubündner Wappen

Gasser: Wappen: zwei Beile von zwei Sternen begleitet und überschrieben mit «Gasser»

Wolfhalden: neue Zinnkanne

C. Ausland

FRANKFURT: kein Beschauzeichen bei folgenden Meistern

Klingling Adrian: Meistermarke: Engel mit Glocke und Waage, begleitet von Hirsch, überschrieben mit «Adrian Klingling»

Stein: Teller mit drei der beschriebenen Engelmarken.

Klingling Joh. Georg: Engelmarke wie bei Adrian, jedoch mit der Inschrift: «Joh. Georg Klingling, 74, Frankfurt»

Grub: Brotteller

Reute: Brotschale, dat. 1793

Schönengrund: Brotschüssel, Rokoko, dreimal kleine Engelmarke mit Zahl «74» und Initialen «IGK»

Walzenhausen: zwei Brotteller mit je drei Engelmarken.

LINDAU: Beschauzeichen: Lindauer Wappen (Linde) (K. Zeller, Lindauer Zinnmarken)

Merg Georg Friedrich (1724—1761): Meistermarke: Wappen mit den Initialen «GFM» über gestürztem Halbmond und drei Sternen



Stein: Glockenkanne, dat. 1740 (1749?)

Thal-Lutzenberg: zwei Glockenkanne

Schnell Johann Melchior (um 1795—1817 tätig): Meistermarke: Wappen mit Initialen «IMS» über Doppeladler



Walzenhausen: Glockenkanne, dat. 1711

Schnell Simon (um 1650—1680): Im Beschauzeichen Lindau zwei verkehrte «S». Meisterzeichen: «SS» im Schildhaupt über Einhorn



Thal-Lutzenberg: drei Glockenkanne, dat. 1726 (! Besitznahme)

D) Meister unbekannter und unsicherer Marken oder Herkunft

Meister «EW»: Initialen über Wellen

Wald: Brotteller

Meister Fink: Engelmarke mit Vogel

Stein: Teller mit Stifterinitialen «AC.ZB»

Meister «FU...»: Engelmarke (Engel mit Schwert und Waage, begleitet von Hirsch «1774»)

Urnäsch: Schale, dat. 1795 (3 mal Engelmarke)

Speicher (?): Brotschüssel mit Platte, Rokoko

Meister «HHM»:

Schönengrund: Glockenkanne

Meister «MB»: Engelmarke (Engel ohne Attribute)

Wolfhalden: zwei Brotteller

Das nach Gemeinden¹ geordnete Inventar der Silber-, Zinn- und Kupfergeräte

Urnäsch, evang. Kirche

Abendmahlsbecher, die ältesten Becher mit dem Silberstempel «Fries» Zürich, sind gepreßte Fabrikarbeit im Neurokokostil um 1880.

Abendmahlsbecher, Silber, hoch und schlank. 1920 unter Pfarrer Kuster aus freiwilligen Beiträgen angeschafft.

Vier Zinnkannen, Höhe 43 cm, riesige Glockenform, ohne Reifen. Ring mit Bajonettverschluß. Stempel «HE»/«H» auf dem Ausguß-

¹ In der Reihenfolge des Mitgliederverzeichnisses der Appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft.

deckel. Herisau (?), Eugster (?). Einfacher geradkantiger Schild mit der Inschrift: «V R VR NESCH 1728». Abb. 45.

Zinnteller, Durchmesser 31 cm, Höhe 3,2 cm, mit geradem Rand. Marke des F. Cane.

Zinnschale, mittelgroß, Durchmesser 22,5 cm, Höhe 6 cm, Englischzinnmarke: Engel mit Schwert, Waage und Hirsch, 1774. Name unleserlich. Inschrift: «VR 1795 W. Nef».

Kleinste Zinnschale, Durchmesser 14 cm, Höhe 5 cm, mit zwei Henkeln, schmucklos. Ortsstempel «G» = Stadt St. Gallen. Meisterzeichen unleserlich. Außen im Boden die Inschrift: «VR 1795 VR-NAESCH».

Herisau, evang. Kirche

1. *Abendmahlsbecher*, Silber, vergoldet, Höhe 17 cm. Beschauzeichen = Memmingen R³ 33 R³ 3398. Nach Mitteilung aus Memmingen (Pfarrbücher) hieß der Goldschmied Christoph Lamminit, erwähnt zwischen 1616 und 1650. Form rundlich, eibecherförmig wie bei den Doppelbechern, außer dem obern Rand ganz mit Knorpelwerk in Treib- und Ziselierarbeit geschmückt, schmaler Gußknauf mit 6 runden Buckeln, unten sehr schlank. Weder Jahrzahl noch andere Angaben. Um 1640/1650.

2. *Abendmahlsbecher*, Silber, vergoldet, Höhe 17 cm. Keine Zeichen mehr. Er ist als Gegenstück zum vorgenannten Becher wohl bald hernach geschaffen worden, möglichst kopiert, aber nicht genau gleich, mit weniger schlankem Knauf.

Abendmahlsbrot-Teller, Platte, Silber, Durchmesser 39,4 cm, mit geschweiftem Profilrand. Beschau Augsburg R³ 226 (?) 1720/1722. Meister R³ 864 = ? Jakob Warnberger, tätig 1713—1758, entspricht genau der Taufschüssel. Ausgesprochener Régencestil, mit kreisrunden Medaillons mit Köpfen Frühling, Sommer, Herbst, Winter, umgeben von Lambrequins mit geätztem Netzwerk, Vögeln und Figurenszenen, die sich wiederholen. Inschrift in römischer Kapitalschrift graviert: «DISE BLATEN SAMT EINER SILBERNEN SCHÜSLEN W:GEN 304 LOTH, IST BEI ANLASS DEM ABSTERBEN DES HERRN HAUPTMANN JOHANN JACOB ZÖLPER VON DESSEN HINDERLASSEN FRAU UND KINDERN DER KIRCHEN ZU EINEM ANDENKEN VEREHRT WORDEN. DEN 18. MEY 1785.»

Johann Jakob Zölper, gest. 1785, war im Leinwandhandel tätig gewesen. (Appenzeller Wappenbuch S. 410, J. Eugster, Geschichte der Gemeinde Herisau, S. 175 und 360.)

Taufschüssel, Silber, innen vergoldet, Höhe 17 cm, mit Deckel Höhe 35,5 cm. Durchmesser 17 cm. (ursprünglich fürstliche Suppenschüssel.) Beschauzeichen: Augsburg R³ 226 1720/1722. Meister R³ 864, ? Jakob Warnberger, tätig 1713—1758. Ausgesprochener Barockstil mit Régenceverzierung, der Platte entsprechend, Medaillons mit Köpfen nach antiken Vorbildern, geätzte und ziselierte Szenen. Adler, Netzwerk, auch zwei Szenen, die auf der Platte nicht vorkommen. Griffe mit beweglichen Henkeln über plastischen Frauenköpfen. Samt der Platte Geschenk der Witwe und Kinder des Hauptmanns Johann Jakob Zölper, 1785. Abb. 23.

(Entweder hat dieser Leinwandhandelsherr einen Gelegenheitskauf mit diesen Prachtstücken gemacht, oder sie an Zahlungsstatt nehmen müssen?)

5 gleiche *Zinnkannen* für den Abendmahlswein, Höhe 42 cm (leicht variierend), runde Glockenform mit Ringgriff und kantigem Schnabel mit Deckel. Auf diesem und auf dem Ring die Zinnmarken: «G» = Stadt St. Gallen «10». Meisterzeichen «IS» verschlungen. Joachim Schirmer I (geb. 1613, gest. 1697). Um 1690. Probierer 1682 bis 1697 (vgl. Bossard, Bd. I, 266—268 und Bd. II, S. 147). Die Kannen tragen, wie gewohnt, über den oberen Profilen einen schräg gestellten Wappenschild mit dem gravierten Wappen Herisau. Bodenrosette (Bossard I., 329). Abb. 11.

Anm.: Herisau, kath. Pfarrkirche. Auf Grund einer genauen Sichtung der kirchlichen Geräte zusammen mit H. H. Pfarrer Müller und dem Mesmer am 24. Februar 1966 konnte festgestellt werden, daß die ältesten kirchlichen Geräte eine neugotische Monstranz und ein neugotischer Kelch sind. Die übrigen Kelche sind Arbeiten zeitgenössischer Goldschmiede.

Schwellbrunn, evang. Kirche

Ältester Abendmahlskelch, Silber, ganz vergoldet, Höhe 18,3 cm. Zeichen jetzt unleserlich, früher war Straßburg zu sehen. Inschrift im Fußrand, in Kapitalien: «POCULO HOC EUCHARIST. ECCL. SCHWELBRUN ABBATISC. DONANT. M. LEONH. FUCHS ET CATH. TREWIN CONIUG. 1648.» Im Ornament ein Hauszeichen AR. Form der weltlichen Kelchbecher, Fuß gewölbt mit einer Ausweitung, schlanker Knauf, Becher reich mit Lederwerk und Pflanzen auf Mattgrund, auf dem oberen Rand Blattwerk graviert.

Zweiter Abendmahlskelch 1690, Silber, ganz vergoldet, Höhe 18,2 cm. Keine Zeichen. Jahreszahl «1690», Zahl «49» eingeritzt. Der Becher wurde als Gegenstück zum älteren geschaffen, die Kupa ist breiter, der Rand ohne Gravur, die Ziselierung sehr ähnlich, der

Fuß größer. Widmungsinschrift im Fußrand graviert: «H. Jacob Schläpfer Landsfenrich Fr. Barbara Frichknechtin verehrt disen B zum gebr. des H. Abendm. der gem. Schwelbron.»

Zwei neue Kelche, auch ganz vergoldet, Höhe 18,8 cm. Zeichen: «Jezler 800 52976», kurz vor 1900 (?), anstelle von zwei Bechern von 1720 und 1735 gekauft. (Mitteilung des Pfarrherrn um 1929.) Den alten Bechern in der Form möglichst angeglichen, jedoch an der Kuppa nur schmales Wellenornament graviert.

Vier Zinnkannen, Höhe 32,5 cm, Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen, Meister «IG» = Glinz oder Gmünder (vgl. Bossard, Bd. II, S. 149), alle gleich, Glockenform mit Ring. Bajonettverschluß mit Schloß. Schild leer, Bodenrosette: Bär zwischen den Initialen «I» und «G».

Taufschüssel, Kupfer, innen verzinnt, Henkel aus Messing. Durchmesser 24,5 cm, Höhe 10 cm. Sehr gute, einfache Form. 17./18. Jahrhundert.

Anm.: Um 1929 war eine Taufschale mit Kanne vorhanden von 1870 von Goldschmied Fries in Zürich, mit Widmung von Frau Pfr. Keßler und Tochter zum Andenken an Herrn Pfarrer Keßler; siehe Waldstatt.

Taufkanne, Zinn, Höhe 18,5 cm, mit Griff 22 cm. Originelle, gedrungene Form mit großem Korpus (Durchmesser 17 cm) auf flachem, sechsseitigem Fuß. Zeichen: Wappen des F. Cane. Im Schildhaupt F C, dazwischen zwei Lilien, links steigender Hund, rechte Schildhälfte geteilt, oben zwei Schrägbalken, unten Lilie. Um 1800. Abb. 29.

Hundwil, evang. Kirche

Abendmahlskelch, Silber vergoldet, Höhe 17,8 cm. Fuß und Knauf kupfervergoldet. Keine Zeichen. Spätgotisch. Mitte oder zweite Hälfte 16. Jahrhundert. Fußrand kreisrund, mit leicht erhöhtem Sechspäß und sechskantigem Schaft. Der Kissenknauf mit sechs Furchen zwischen dünnen Drehteilen, die Kuppa schräg ansteigend. Könnte noch als Meßkelch gedient haben. Abb. 28.

2. *Abendmahlskelch*, Silber vergoldet, Höhe 18,5 cm. Zeichen «G» = Stadt St. Gallen. Meister «NR» = Nathanael Reutiner, 1630 bis 1684. Zum vorgenannten Kelch passend, jedoch mit gewölbtem Fuß, ohne Sechstielung und rundem Schaft. Inschrift am Kupparand graviert: «HERR LANDSHAUPTMANN JOHANNES RAENFLER AETATIS 72 AN. 1670.» (Nbl. SG, 1930, S. 35.) Abb. 7.

Zwei Abendmahlsbecher, Höhe 36 cm (mit Deckel), weiß. Zeichen: «WALCHER» (Isaak Walcher aus Glarus in Zürich, 1810—1874). Neugotische, reich verzierte Form, zum Teil Handarbeit. Auf dem einen Becher graviert die Inschrift: «ANNO DOMINI 1871» Wappen von Hundwil: Bär und Hund. Auf dem anderen Becher kleineres Wappen mit Spitze gegen oben, darunter ein sitzender Hund.



1

Speicher-Bendlehn, spätgotischer Kelch, um 1520



2

Speicher, staufförmiger Abendmahlsbecher
mit Renaissance-Beschlagwerk, 1614, von einem Zürcher Goldschmied



3
4



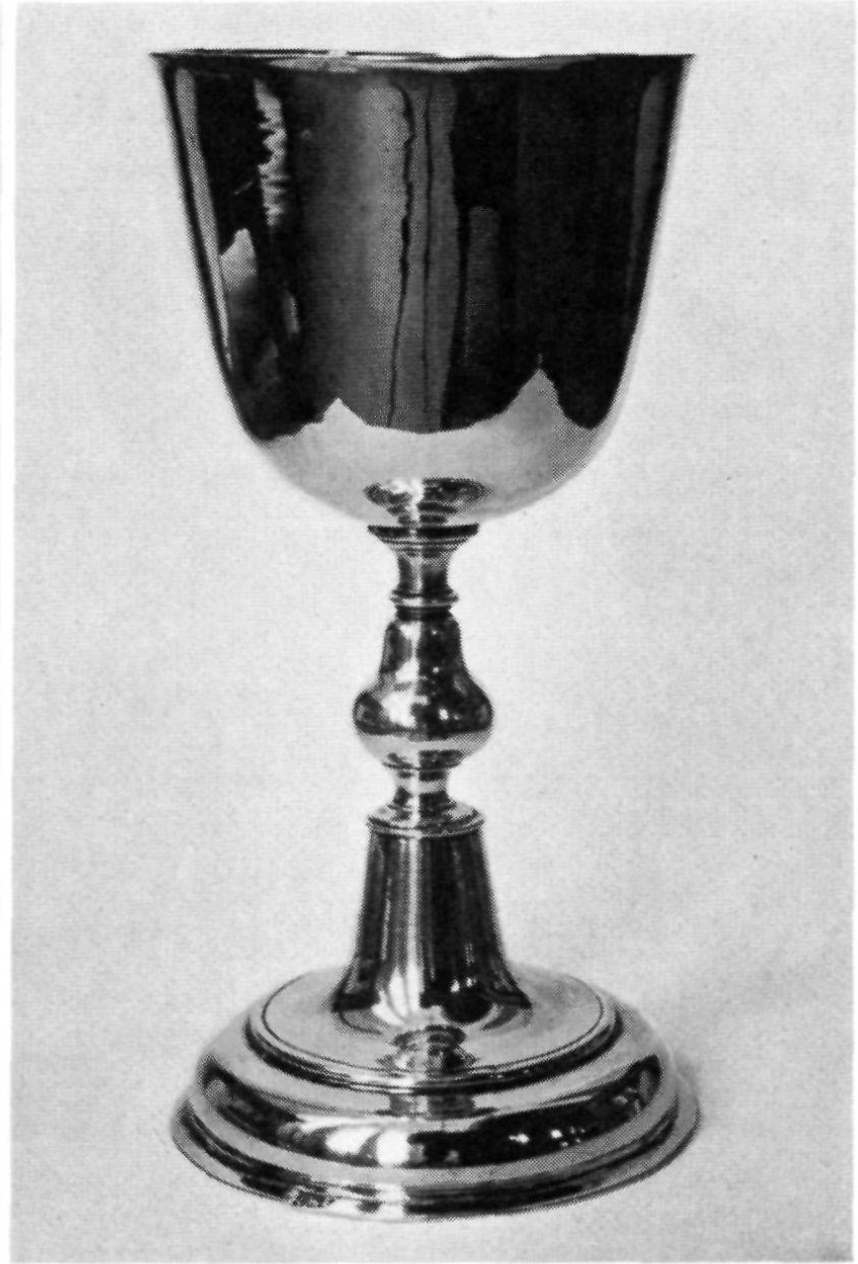
5
6

3 und 4 Teufen, Glockenkanne, 1748, von Abraham oder Adrian Hiller, St. Gallen

5 und 6 Speicher, prismatische Zinnkannen, 1764, von Hans Heinrich Bösch (1713—1769), Rheineck



7
8

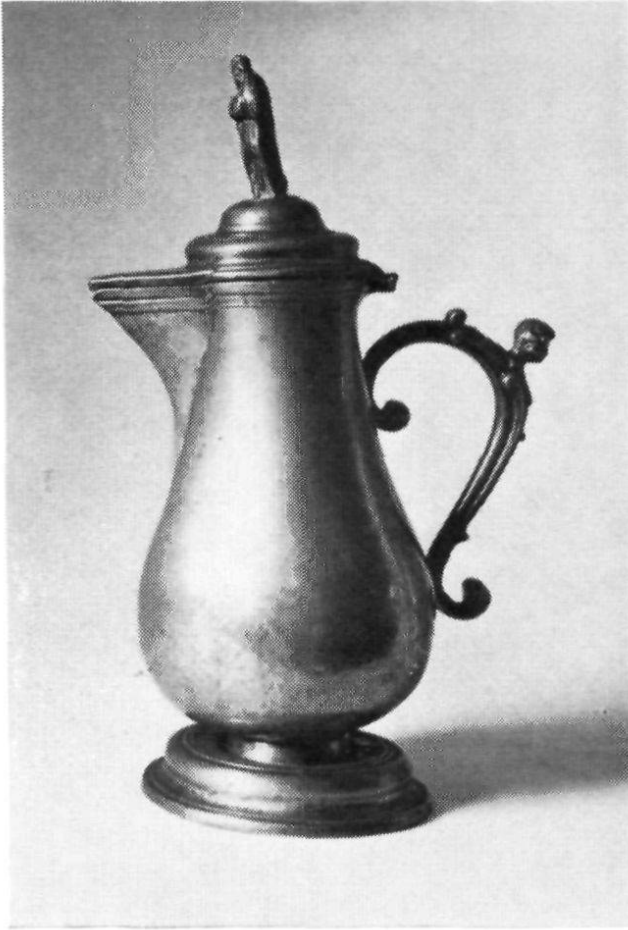


7 Hundwil, Abendmahlskelch, 1670, dem spätgotischen, Abb. 28, angeglichen, von N. Reutiner, St. Gallen
8 Rehetobel, barocker Abendmahlskelch, um 1669, von Z. Müller, St. Gallen



9

Heiden, frühbarocke Abendmahlskelche, um 1652, von Zacharias Müller, St. Gallen



10
11

10 Walzenhausen, Zinnkanne für Taufe, 17. Jahrhundert (?)
11 Herisau, Glockenkanne, um 1690, von Joachim Schirmer, St. Gallen



12

12 Grub, prismatische Zinnkannen, von Joh. Heinrich Bösch
(1755—1804), Rheineck



13

13 Trogen, silberne Schüssel, um 1782, Übergang vom Rokoko zum Louis XVI., von L. T. Drescher, Augsburg



14

15

14 Speicher, barocke Silberplatte, 1680—1696, von A. Grill, Augsburg

15 Speicher, Louis XVI.-Silberplatte, 1785—1787, von J. Ch. Neuß, Augsburg



16



17

18



16 Wolfhalden, Abendmahlsbecher, Biedermeier, 1838,
 von J. J. Heer, Rheineck
 17 Teufen, Abendmahlsbecher, 1748, von A. Hartmann, St. Gallen
 18 Teufen, frühbarocker Meßkelch, 1660/70

19
20



21
22



19 und 20 Thal-Lutzenberg, Abendmahlskelche, frühes 17. Jahrhundert
21 und 22 Grub, ältester Abendmahlsbecher, 1619/29, in zwei Ansichten



23
24

23 Herisau, silberne Schüssel, Augsburger Arbeit, Régence, 1720—1722,
1785 der Kirche gestiftet

24 Trogen, zwei Abendmahlskelche, 1735, von Caspar Anhorn, St. Gallen

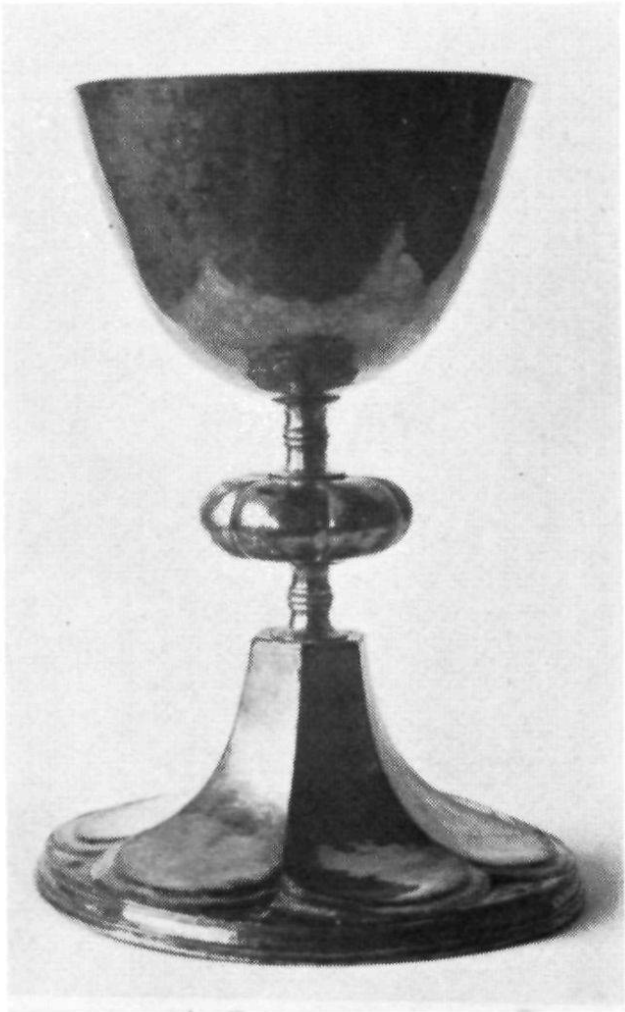


25

25 Trogen, Silberschalen und Kelch, 1782, von L. T. Drescher, Augsburg



26

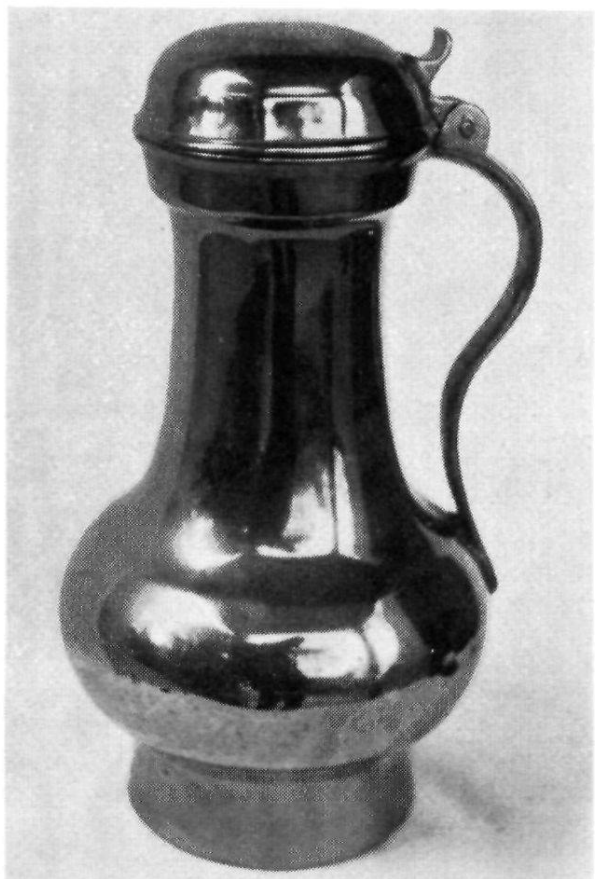
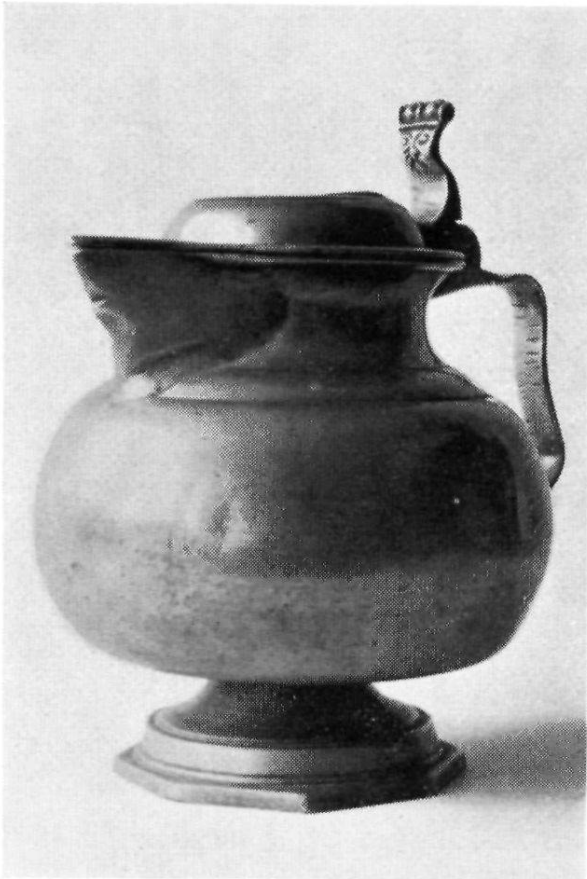


27
28

26 Speicher, Abendmahlsbecher, 1941, von Jezler, 1767 (Stiftungsdatum, wohl um 1740 entstanden), 1614 (vgl. Abb. 2)

27 Schwellbrunn, Abendmahlsbecher, 1648, mit «Lederwerk», von Straßburger Goldschmied

28 Hundwil, spätgotischer Abendmahlskelch, um 1570



29
30



31
32

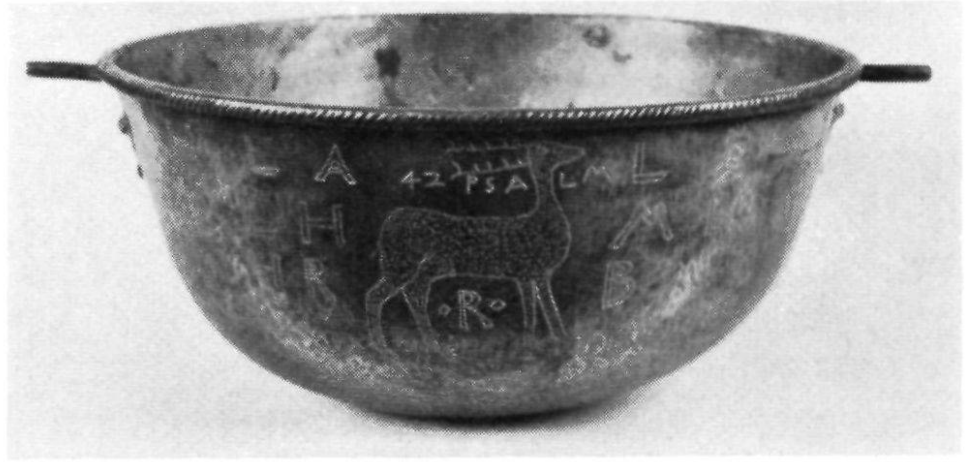
- 29 Schwellbrunn, Zinnkanne, um 1800, von F. Cane
 30 Thal-Lutzenberg, Messingkanne, Ende 18. Jahrhundert
 31 Thal-Lutzenberg, Glockenkanne, 1760, von Hans Heinrich Bösch
 (1713—1769), Rheineck
 32 Thal-Lutzenberg, Glockenkanne, dat. 1726 (Besitznahme?),
 von Simon Schnell (1650—1680 tätig), Lindau



33
34



35
36



33 Heiden, Zinnschale, um 1680, von H. J. Berlocher, Rheineck
34 Thal-Lutzenberg, Zinnschale, von Joh. Heinrich Bösch (1755—1804), Rheineck
35 und 36 Reute, kupfernes Taufbecken, 1688



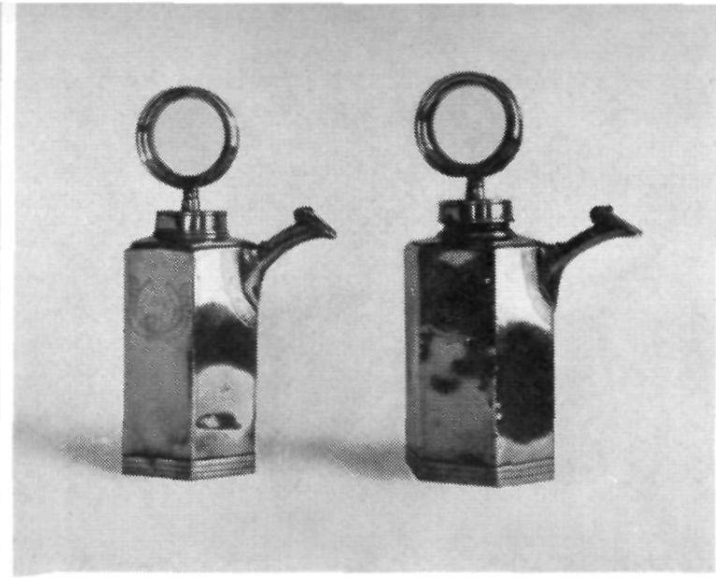
37
38



39
40

37 Trogen, Rathaus, prismatische Zinnkanne, von Joh. Bösch, Rheineck
 38 Wald, prismatische Zinnkanne, von St. Galler Meister «IG»
 (Glinz? Girtanner? Gmünder?)
 39 und 40 Rehetobel, Glockenkannten (Abb. 40: 1696), von H. J. Schirmer,
 St. Gallen

41
42

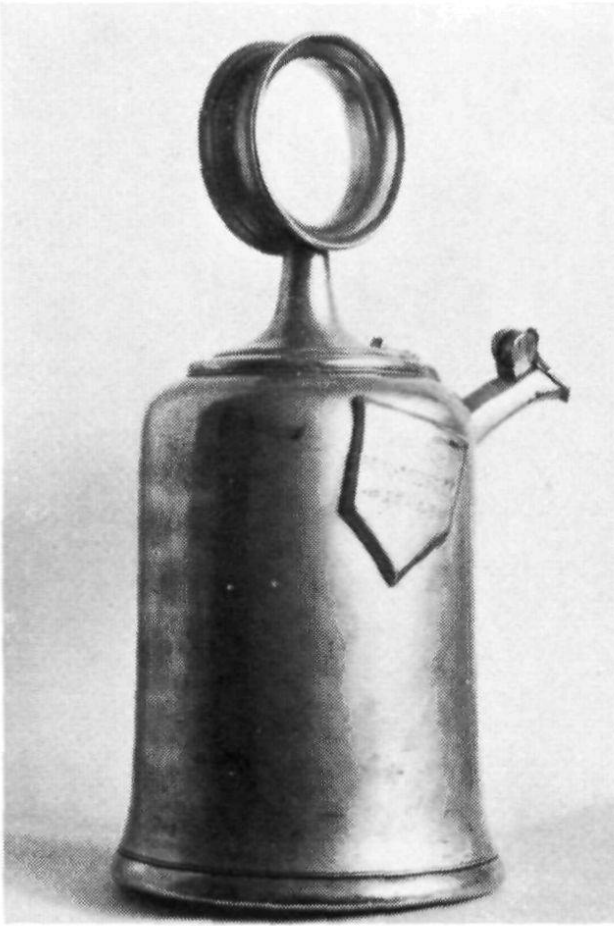


43
44



41 Stein, Glockenkannen, 1740, von G. F. Merg, Lindau, und 1749, von G. Staehelin, St. Gallen. —
42 Reute, prismatische Zinnkannen, 1825, von G. Cane. — 43 Walzenhausen, Glockenkanne, 1711,
von J. M. Schnell, Lindau, und Zinnbüchse, 1652, von Meister A. B., St. Gallen. — 44 Gais, Glocken-
kannen, links: 1698, von H. J. Schirmer, St. Gallen, rechts: vermutlich von einem Joh. Bösch, Rheineck

45
46



47
48



48 Hundwil, Rathaus, Zinnteller,
1825, mit Engelmarke des Johannes
Bösch, Rheineck

45 Urnäsch, Glockenkanne, 1728, von Hans Eugster (?), Herisau
46 Heiden, Glockenkanne, 18. Jh., von Abraham Hiller, St. Gallen
47 Hundwil, Rathaus, Glockenkanne, um 1800, von Johannes Bösch,
Rheineck

Brotteller, Durchmesser 28 cm. Zeichen «WALCHER» 800 M». Zu den Bechern geliefert. Flache runde Platte mit schmalem, feinem Randornament und mit ausgezeichneter Widmungsinschrift graviert: «Geschenk unseres Mitbürgers J. Jacques Koller in Paris Weihnachten 1871.» Im Gebrauch sind Holzteller von einheimischem Holzschnitzer.

Drei Zinnkannen, Höhe 35 cm. Glockenform mit Reifen. Ring mit Bajonettverschluß und Schloß. Bodenrosette = wirkliche Rosette. Zeichen: ein Hauszeichen mit HH, keine Ortszeichen: Heinrich Hiller von St. Gallen (Bossard Bd. II Nr. 275).

Auf dem schräg gestellten Schild derb eingraviert: «Kirch Hund Will»

Taufbecken, Höhe 13 cm, Durchmesser 24 cm. Kupfer, innen verzinkt. Henkel aus Messing. Gute Form und währschaftige Handarbeit.

Hundwil, Ratssaal im Pfarrhaus

Drei Zinnkannen, Höhe 40 cm. Zeichen im Boden statt Rosette. Wappen Rheineck. Meister «HB» Johannes Bösch. Auf dem schrägen Schild Bär zwischen VR. Form um 1800. Abb. 47.

Kleine Zinnschale, Durchmesser 17,2 cm, Höhe 4,1 cm. Inschrift: «GEMEIND HUNDWIL 1825». Engelmarke mit Namen des Zinngießers «Johannes Bösch», Rheineck. Abb. 48.

Zinnteller, Durchmesser 31,2 cm, Höhe 2,4 cm. Zeichen: Wappen des G. Cane. Auf dem Rand Inschrift: «GEMEINDE HUNDWEIL (sic.) 1825».

Stein, evang. Kirche

1. *Abendmahlsbecher*, Silber, vergoldet. Höhe 18,5 cm. Jahreszahl «1750», Zeichen «H» = Herisau. Meister «IS» ? Joh. Schefer (?). Schlichte Becherform, eher gedrungen, solide Hammerarbeit, Wappen und Inschrift: «Jacob Müller und Frau Elisabetha Wittmeri 1750». «Wisset, daß ihr nit mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyt, sonder mit dem theuren Blut Jesu Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lams. 1. Epist. Petri 1. Capit. der 18. u. 19. Vers.»

2. *Abendmahlsbecher*, entsprechend. Silber, vergoldet, Höhe 18,8 cm, gleiche Merkzeichen. Wappen und Inschrift: «Herr Jacob Schmid ab Gais».

«So wir aber im Licht wandlen, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und / das Blut Jesu Christi seines Sohnes machet uns rein von aller Sünde. 1. Epist. St. Johannis 1. Capit. 7. Vers.»

3. und 4.: *zwei gleiche Becher von 1910*. Zeichen: Jezler, Schaffhausen 800 und Nr. 23160, besorgt durch Albert Steiger, Silber- und Goldwarenhändler und Antiquar St. Gallen. Inschrift und Wappen: 3. von 1910: «Ostern 1910, Evang. Joh. 3, Vers 35». Wappen von Stein.

4. von Ostern 1910: «Ostern 1910, Evang. Matthäi 11, Vers 28». Wappen von Stein = Bär mit Stein.

Zinnteller, Durchmesser 24,2 cm. Schlichte Tellerform, ohne Verzierung. Inschrift auf dem Tellerrand: «Ghört der Kirchen zum Stein» (ST als Monogramm. Engelmarke mit Hirsch. Adrian Kling. = Adrian Klingling.

Zinnteller, Durchmesser 22,5 cm. Schalenform unverziert. Initialen AC ZB. Dreimal Engelmarke mit Vogel. Englis Block . . .

1. *Zinnkanne*. Höhe 32,5 cm. Glockenform mit Reifen, Bajonettverschluß mit Schloß, ganz wenig Gravur am Ausgußhals, Bodenrosette aus Blattspitzen. Zeichen: Lindau i. Bodensee, Meister: «GFM» = Georg Friedrich Merg (1724—1761) Stifter: EBO AW 1740. Abb. 41.

2. *Zinnkanne*, Höhe 32 cm, Glockenform mit Reifen, Bajonettverschluß mit Schloß, dieses mit Kerben verziert. Schild ohne Inschrift. Im Boden die Buchstaben AH. Bodenrosette St. Galler Bär S G, besonders prägnant modelliert und gegossen. Ganz wenig Gravur. Zeichen: «G» = St. Gallen Stadt, Meister: «GST» = Georg Staehelin (1706—1749). Abb. 41.

3. *Vier Zinnkannen*, alle gleich. Höhe 32,3 cm, Glockenform ohne Reife. Bajonettverschluß mit Schloß. Auf dem Schild «R S 1749». Bodenrosette Bär SG und «HH». Zeichen: «G» und «AH» = Stadt St. Gallen, Abraham Hiller.

Taufkessel. Kupfer, Höhe 15,5 cm, Durchmesser 22 cm. Innen verzinnt. Form der Kupfergelden en miniature, oben ausladend, unten ein Kordelwulst.

Schönengrund, evang. Kirche

Zwei Abendmahlsbecher, Silber, vergoldet, Höhe 23,8 und 23 cm. Beide ohne Zeichen. Glatte, einfache Kelchform. Birnknauf, mehrfach gegliedert. Runder Schaft. Fuß hochgeschlagen, aber mit glatter Fläche oben. Gar keine Inschrift. Um 1720 (Gründung der Pfarrei).

Zinnkanne 1, Höhe 33 cm. Glockenform. Zeichen: «G» «AH» verbunden = Stadt St. Gallen, Abraham oder Adrian Hiller. Bodenrosette mit St. Galler Bär und dem Monogramm «HH» (ligiert) zwischen dessen Füßen, was auf einen Heinrich Hiller weist, also auf den Vater des Abraham oder jenen des Adrian Hiller. Siehe Bossard, Bd. II, S. 151. Oben breiter, mit Reifen. Schild ebenfalls leer. Blumengravur um den Schnabelansatz.

Zinnkanne 2, Höhe 34 cm. Glockenform, oben schlanker als die anderen. Kein Ortszeichen, gekrönter Schild mit «HHM» und zwei Rosettchen. Wenig Gravur. Schild mit zackigem Umriß leer. Ring, Bajonettverschluß mit Schloß. Ausguß mit großem Ansatz und Deckel. Ohne Bodenrosette.

Zinnkanne 3, Höhe 34 cm, ohne Zeichen, jedoch Bodenrosette mit Bär zwischen den Initialen «I» und «G» = Jakob Glinz (geb. 1694, gest. 1747). Bossard, Bd. I, Nr. 331 und Bd. II, S. 149. Aber auch die drei Brüder Gmünder kommen in Frage, deren Zeichen sich von denen des Glinz nicht mit Sicherheit trennen lassen. Doch lebten diese drei Brüder im 17. Jahrhundert. So ist Glinz wahrscheinlicher, da die 1720 gegründete Pfarrei Kannen benötigte. Die Form entspricht jener der Glockenkannen 1 und 2.

Taufkanne, Zinn. Höhe 27 cm. Zeichen: «G» «AH» verbunden = Stadt St. Gallen, Abraham oder Adrian Hiller. Glockenform mit Ringen und Schild. Bajonettverschluß ohne Schloß, Ausguß mit Deckel. Ganz wenig Gravur am Schnabelansatz. Bodenrosette mit SG Bär, besonders originell, zwischen dessen Füßen das Monogramm «HH» (ligiert), wie bei großer Zinnkanne (siehe dort zu Abraham und Adrian Hiller, die sich auf Grund der Zeichen nicht trennen lassen).

1. *Brotteller*, Zinn. Durchmesser 19 cm, Höhe 2,8 cm. Kreisrund, mit senkrechtem Bogenrand, wie ein Kuchenblech. Zeichen FC (= F. Cane) im Schildhaupt des Cane-Wappens.

2. *Brottschüssel*, Zinn, Durchmesser 14,5 cm, Höhe 3,3 cm. Mit Furchen und Gräten geschweift: Rokoko. Dreimal die gleiche kleine Engelmarke. Zahl «74» und Initialen «IGK» (= Joh. Georg Klingling).

Taufschale, für den Taufstein. Kupfer, innen verzinnt. Durchmesser 36 cm. Höhe 16 cm. Fast Halbkugel, schmucklose Hammerarbeit.

Waldstatt, evang. Kirche

Drei Zinnkannen, 1. Höhe 32,5 cm. Zeichen: «G» = St. Gallen Stadt. Meister: «HIS» = Hans Jakob Schirmer. Auf Schrägschild die Buchstaben «WST» = Waldstatt, in Blattkranz graviert.

2. Höhe 32,5 cm. Gleiche Zeichen. Bodenrosette mit St. Galler Bär. Auf dem Schild eine Kirche eingraviert. «WST» auf Deckel und Schulter.

3. Höhe 33 cm. Zeichen: «G» «AH» verbunden = St. Gallen Stadt, Abraham oder Adrian Hiller. «WST» auf dem Deckel. Auf dem Schild «HS 1757». Bodenrosette Bär SG und HH (könnte auf Heinrich Hiller zurückgehen).

Keine alten Abendmahlsbecher und Schalen:

1. *Becher*, Silber 800. Höhe 25 cm, vergoldet, neurokoko.

2. *zwei Becher*, Höhe 24,8 cm, zwar Stempel «FRIES» (Zürich), aber gepreßte Fabrikarbeit. Inschrift: «1755 Hr. Jacob Schläpfers

sel. Wittib und Kinder». «Herr Sebastian Niederer und Jacob Schoch 1720». Inschriften von früheren Bechern übernommen.

Teller für Brot, Durchmesser 17 cm. Zeichen: Württemb. Metallwaren-Fabrik.

Ovaler Brotteller mit Ährenrand, auch H. FRIES, aber Fabrikarbeit. Inschrift von 1875: «Frau Pfr. A. C. Keßler geb. Schläpfer.»

Zwei neue Becher, reine Hammerarbeit, Höhe 23,5 cm, von Walter Rudolf Schmid, der mehrere Jahre in Waldstatt arbeitete. «W R SCHMID 925 S» und kleiner Zürichschild, seit er in Männedorf ZH wohnt.

Teufen, evang. Kirche

Zwei Abendmahlsbecher, Silber, innen vergoldet, Höhe 27,3 cm. Zeichen: «G» = St. Gallen Stadt. Meister «ST», ? Joachim Laurenz Stauder (1649 — 1723). Beide fast gleich: hohe Staufform mit Fuß und Knauf, reiche Gravur mit Wappen Walser, Inschrift: «Zwei Ehren Nammen hier Dir Leser werden weisen, wer Gott mit seinem gut so rühmlich wolln preisen, indem Sie dise Kelch der Kirchen noch verehrt, Eh aus der bilgerfahrt ins vatterland sie kehrt». Beim Wappen: «HERR CORRAD WALSER, PFAHRER ALHIER 36 JAHR, STARB DEN 16. MARTIJ 1694 Ao AE 69». «FR. ANNA SCHEFERIN SEIN EHGEMAHEL STARB DEN 11. MARTIJ Ao AET 61. CONJUG. 44». Auf beiden Bechern kalligraphisch verzierte, kursive Fraktur.

3. *Abendmahlsbecher* 1748, Silber, innen vergoldet, Höhe 27,5 cm, den beiden älteren Bechern entsprechend, fein ausgeführt. Zeichen «G» = Stadt St. Gallen, «AH» = Anton Hartmann, 1715—1799 (Nbl. SG, 1930, S. 30). Lange Inschrift und Widmung: «Trinket auß diesem alle, Dann das ist mein Blut, das Blut des neuen Testaments. Welches für vil vergossen wird zur verzeihung der Sünden?» — «Diesen Kelch hat der gemeind Teufen verehrt auf das he. weynachtsfest 1748 Mr. Sebastian Oertlij Aet. 63 Fr. Barbara Schläpferin Ae 53.» Auf jeder Seite das entsprechende Wappen = Mr. Sebastian Oertlij AE 63. Fr. Barbara Schläpferin AE 53. Abb. 17.

12 *Zinnkannen*, Höhe 33 cm, numeriert 1—12. Glockenform ohne Reifen, Bajonettverschluß mit Schloß. Zeichen auf dem Ausgußdeckel: «G» «AH», darüber «IO». Bodenrosette mit Bär «SG», unten «HH», wohl Abraham Hiller, 1719—1798 *. Kannen 1—11 mit «HW» und Wappen Walser auf dem Schild. Kanne Nr. 12 mit Wappen Walser, Widmung in Kapitalschrift graviert: «H JOHANNES WALL-

* Auch Adrian Hiller kommt in Frage, zumal auch dieser einen Heinrich Hiller zum Vater hat, auf den die Bodenrosette bezogen werden kann. (Bossard, Bd. II, S. 151.)

SER HAT DISE ZWOLT (sic!) KANNEN SAMT BRODT BLATTEN UND STEVERSCHÜSEL DER GEMEIND TEUFEN VEREHRT AUF DAS H. WEYNACHFEST ANNO 1748.» «GOTT SEGNE DERSELBEN GEBRAUCH». Abb. 3 und 4.

Große Zinnschale (Brotschale?). Höhe 4,4 cm. Durchmesser 35 cm. Zwei große Engelmarken mit Posaunen. Initialen «AH», gekrönt. Boden flach, Wölbung mit Furchen belebt und von feinem, laufendem Blattornament umschlossen. Marke G fehlt, aber es könnte ein Adrian Hiller in der Stadt St. Gallen in Betracht kommen, dessen Vater Heinrich II. Hiller diese Engelmarke führte (Bossard, Bd. I, Nr. 292 b und Bd. II, S. 151).

Zinnschale. Höhe 8,4 cm. Durchmesser 19 cm. Schwache, unleserliche Engelmarke. Mit Rillen (Kymationfries) verziert, oben feine, unten große, wie sie um 1720 beliebten. Alte Taufschale?

Vier Zinnschalen. «Steuerschüslen» oder Brotschalen? Höhe 2,5 cm. Durchmesser 18 cm. Zeichen: Engelmarke des Johann Heinrich Bösch, Rheineck. Ganz einfach mit geschroteten Bogen verziert.

Neues Taufgerät, entworfen im November 1962 von Dora Fanny Rittmeyer, ausgeführt 1963 von Walter Rudolf Schmid, Silberschmied in Männedorf, vormals in Waldstatt.

Teufen, röm.-kath. Pfarrkirche

Meßkelch, silbervergoldet, mit Silberverzierungen. Höhe 23 cm. Ohne Beschau- und Meisterzeichen. Vorzüglicher Frühbarockkelch mit breiter, einfach geschwungener Kuppe, tropfenförmigem Knauf und kreisrundem, getriebenem Fuß, wobei drei ovale getriebene Buckel mit drei aufgeschraubten, manieristischen Engelsköpfen wechseln. Knauf von Blattkelch unterfangen und mit Kymationfries auf den Schultern. Bei der durchbrochenen und ziselierten Zierkuppe (Korb) wechseln drei symmetrische Verzierungen im Knorpelstil, die kleine Lilien umschließen, mit großförmigen stilisierten Lilien. Um 1660/70. Herkunft unbekannt, vermutlich anlässlich der Pfarreigründung 1896 vielleicht durch Bischof Augustinus Egger, der auch den Neubau der Kirche teilweise finanzierte, aus dem Kloster St. Gallen geschenkt. Abb. 18.

Bühler, evang. Kirche

Zwei Abendmahlsbecher. 1. Becher, Silber, weiß, Höhe 27 cm. Zeichen: «H» = Herisau, Meister «IS» = Joh. Schefer (?) Hohe, schlanke Staufform auf Ständer und Fuß. Wappen Walser graviert und Inschrift auf Spruchband: «Ao 1723 verehren Disen Kelch Herr

Hauptman Jacob Daniel und Johannes Walser gebrüderer Sambt des Johannes Kinder der Gemeind Büoller.»

2. Becher. Silber, weiß. Höhe 26,7 cm. Gleiche Zeichen. Herisau, «IS». Inschrift auf Spruchband über dem Wappen: «Ao 1724 verehrt Disser Kelch Meister Johannes Grubenman Schuomacher der gemeind Büoller.»

4 neue Becher. Fabrikmarke WMFM. Höhe 27 cm. Weiß, den alten Bechern ähnlich, aber rundlichere Form, nach 1900.

Taufschale, Zinn, Tellerform. Durchmesser 27 cm. Ohne Verzierung, Rand gerillt. Auf dem Rand die Initiale «HC ZB 1729». Zinnmarken: zwei Engel mit Posaunen und Meisterzeichen AD. Wahrscheinlich Zinggießer Anton Dörler in St. Gallen, 1697—1737.

(Taufkännchen: Zinn, neu.)

Kollektenteller und Schalen aus Zinn. 1. Durchmesser 15,5 cm, Höhe 4 cm. Inschrift HC ZB 1729. Drei Engelstempel des Johannes Bösch in Rheineck. 2. Zinnschale, Durchmesser 13,5, Höhe 4 cm, Engelstempel «IB». 3. und 4. Zinn, Durchmesser 14,5 cm, Höhe 3,2 cm. Inschrift «HH oö». Zinnstempel: Wappen des G. Cane: mit GC und zwei Lilien im Schildhaupt, links steigender Hund, rechts geteilt, oben Schrägbänder, unten Lilie.

Zwei Zinnkannen, Höhe 42 cm. Zeichen «G» = Stadt St. Gallen. Meister «AD»? Anton Dörler 1697—1737. Glockenform ohne Reife, Bajonettverschluß mit Schloß. Kleine Bodenrosette mit dickem Bär mit riesigem Kopf. Auf dem Barockschild die Buchstaben «HC ZB 1729», graviertes steigender Löwe.

Gais, evang. Kirche

Drei frühere Abendmahlsbecher, 1. Becher, Silber, vergoldet, Höhe 27,5 cm. Zeichen: «G» = St. Gallen Stadt. Meister-Monogramm «HST»? Heinrich Stauder, 1656—1719. Schmucklose Gebrauchsform des 17. Jahrhunderts. 2. Becher, Höhe 26 cm. Ähnliche Form, Ständer niedriger, Kupa schräg. Ohne Zeichen, der älteste? 3. Becher, Höhe 26,5 cm. Rundlichere Formen des 18. Jahrhunderts, an der Kupa und auf dem Fuß graviert ein ganz einfaches Zellweger-Wappen (kein Zelt, nur Waage unter Spitze). Wappenbuch T. XXXII 9.

Abendmahlsgeräte von 1905, in Holzkiste gut versorgt: 4 schlanke Becher, 2 Brotschalen, 4 Teller (Durchmesser 17,3 cm). Silber, Zeichen der Jezler-Silberwarenfabrik Schaffhausen 800.

Graviertes Wappen Gais: Bär mit Schwert steht auf der Spalte der Letzimauer, heraldisch rechts die Stoßkapelle, heraldisch links drei Tannen, im Hintergrund eine Geiß auf einem Berg.

Zinnschalen und Teller. Zwei Teller, Durchmesser 21 cm, sehr flach, kleiner Standring. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen, «HH» = Heinrich Hiller?

Zwei Brotschalen. Höhe 5,5 cm, Durchmesser 22 cm. Schmucklos. 3 Engelstempel mit «FC» und größerer Stempel «F. CANE».

Kleine Schale. Höhe 5,4 cm, Durchmesser 13,8—14 cm. Schmucklos. Buchstaben KL?, Kilch?, ohne Zeichen.

Zwei kleinere Tellerchen. Ohne Stempel, verzinnertes Weißblech?

Vier große Zinnkannen. Höhe 42 cm. Glockenform, ohne Reife. Bajonettverschluß mit Schloß, Zeichen auf den Ausgußdeckeln: «G» = St. Gallen-Stadt. Meister «HIS» gekrönt = Hans Jakob Schirmer. Inschrift auf dem einfachen Schild: «KILCH 1698». Numeriert I—IV. Bodenrosette mit schlankem Bär zwischen «IS». Abb. 44.

Zwei kleine Zinnkannen. Höhe 32 cm, Glockenform, mit Reifen verziert, barockes Schild leer. Drei kleine Engelmaken «IHB» (Bösch, Rheineck?). Große Blumengravur um den Ausguß. 18. Jahrhundert. Bodenrosette mit kleinen spitzigen Blättchen. Abb. 44.

Silberne Taufschale, Höhe 12,5 cm, Durchmesser 20 cm. Zeichen «JJ 13», d. h. J. Jezler in Schaffhausen. Klassizistische Form mit 20 Rillen. Handarbeit, noch nicht Fabrik. Inschrift: «Der Gemeinde Gais geschenkt zur Feier der Kirchenrenovation im Jahre 1866.»

Speicher, evang. Kirche

Abendmahlsbecher 1, Silber, innen ganz- und außen teilvergoldet, Höhe 24,8 cm. Zeichen: «Z» = Zürich. Meister «W» (?) Hans Rudolf Wirz 1561—1636, Meister 1585. Schmale Staufform auf Fuß und Ständer, oben stark ausgebogen. Verziert mit reichem Beschlagwerk, das in drei Zacken weit herabreicht. Inschrift in Kapitalschrift zwischen Linien, wie umgebundenes Pergamentband mit Schnüren. «JUNKEER HANIERICH SCHLUMPF BURGER ZU ST. GALLEN UND FRAVW MADLEN SCHLUMPF SIN ELICHE HAUSFRAVW HERR BURGERMAISTER REINERS SELLIGEN ELICHE TOCHTER VEREHREN DISEN KELCH ZUM GOTTES DIENST DER KILCH HÖRI ZUM SPICHER ANNO 1614.» (auf vier Linien verteilt). Abb. 2.

Abendmahlsbecher Nr. 2. Silber, teilvergoldet, Höhe 25 cm. Zeichen «G» = St. Gallen Stadt. Meister «A» = Hans Caspar Anhorn, 1660—1736. (Nbl. SG, 1930, S. 25). Form dem ältesten Becher angeglichen, aber unten rundlicher. Gravur ebenfalls dreiteilig, mit Rahmenwerk und je einer großen Blüte mit Blättern. Inschrift ebenfalls Kapitalschrift, aber ohne Linien: «ZUR EHR UND DIENST GOTTES WIRT DISER KELCH DER KIRCHEN ZUM SPICHER

VEREHRT VON FRAU BARBARA RECHSTEINER UND FRAU MAGDALENA KOLLERIN A C 1721.»

Abendmahlsbecher Nr. 3, Silber, ohne Zeichen (verlötet). Höhe 25 cm. Form den beiden älteren Bechern angeglichen, aber bedeutend rundlicher. Auch die Gravur ähnlich, jedoch im späten Bandelwerkstil mit mattiertem Grund und beginnenden (!) Rocailleformen. Inschrift: «ZUR EHRE UND DIENST GOTTES WIRD DISER DRITE KELCH DER GEMIND SPICHER VEREHRET VON FRAU A. M. 1767.» Anm.: Zur Datierung siehe 2. Kapitel, A. Abb. 26.

Abendmahlsbecher Nr. 4, Silber, teilvergoldet, Höhe 25 cm. Zeichen Jezler 800 (Schaffhausen). In der Form dem rundlichen Becher von 1767 angeglichen. Keine verzierende Gravur, nur Widmungsinschrift: «DER KIRCHGEMEINDE SPEICHER GEWIDMET VON EMIL UND CLARA SCHLÄPFER-ALTHERR ANNO 1941.» Abb. 26.

Brotsschüssel und Teller zum Abendmahl. Silber. Glatte, ovale Schale ohne Zeichen, deren FüÙe auf die reichverzierte Platte geschraubt sind. (= folgende Brotschale)

Brotschale zum Abendmahl. Silber, weiß, oval, 28 : 24,2 cm. Zeichen: Augsburg, R³ 181 = 1680/96. Meister R³ 657 = Anton Grill, tätig 1669—1700. Profane Platte, sehr plastische Treibarbeit in dünnem Silberblech, daher etwas schadhaf. Mitte: Relief nach Kupferstich: Frau am Herdfeuer mit angerichteter Platte, besucht von einem Krieger in voller Rüstung. Rand mit vier großen Blüten und Laubwerk, dazwischen Pfau, Schwan (?), Truthahn (? Turteltaube?) und Eule (Papagei?). Wellenrand. (Drei Platten vom gleichen Meister im Rathaus Rapperswil.) Abb. 14.

Platte für Abendmahlsbrot. Silber, weiß, oval 36 : 32 cm. Zeichen: Augsburg R³ 281, C 1785/87. Meister R³ 1019 Joh. Christian Neuß, Meister 1766. In der Mitte Relief des Abendmahls Jesu. Auf dem breiten Rande Verzierungen, getrieben im Zopfstil: vier Rosetten, acht Felder mit Textilmusterung, über die sich eine Girlande mit Schleifen zieht. Abb. 15.

Brotsschüssel mit Platte. Zusammengelötet. Zinn. Engelmarke mit Waage und Schwert, 1774 ?, unleserlich. Platte und Schale im Rokostil um 1774 mit geschweiften Furchen und Gräten.

Sechs gleiche Zinnkannen. Höhe 37,5 cm. Zinnzeichen: Rheineck, (Wappen), «OI» (oder 10), Meister «HHB» = Hans Heinrich Bösch (1713—1769). Auf dem Schild «SPICHER 1764». Sechseckige prismatische Form, Ring verschraubt. Ausguß kantig, mit rundem, verschraubtem Deckel. (Erhaltungszustand ungleich.) Abb. 5 und 6.

Taufschüssel. Silber, Höhe 13,5 cm. Durchmesser 28,5 cm. Einfache runde Form, ohne Verzierung, ausgezeichnete, glanzpolierte Hammerarbeit. Zeichen: «G» = St. Gallen Stadt. Meister «IZ» =

Johann Zollikofer, 1748—1822, Münzmeister. In der Unterseite des Bodens Inschriftplakette, mit gepunzten Zacken festgehalten: «Diese Taufschüssel ist der Gemeind Speicher verehrt worden, von der Frau Elisabetha Iller im Jahre 1808.» Kursivschrift, umgeben von schmalem Lorbeerreif.

Speicher-Bendlehn, röm.-kathol. Kirche

Kelch, kupfervergoldet. Höhe 16,3 cm, Kupa erneuert: Silber, vergoldet. Keine Zeichen. Um 1500/1520. Schräge Kupa. Kissenknäuf mit Rauten, auf diesen Blüten in kräftiger Modellierung. Darüber sechsseitiger Hals mit gotischen Minuskeln JHESUS, darunter Maßwerk graviert. Schaft sechskantig. Fuß ausgeprägter Sechspaß mit geripptem Steilrand und flachem Rand. Aufgeschraubtes silbernes Schildchen mit dem Wappen des Bischofs Joh. Carl Greith, gest. 1882. «Deo O. M. et St. o. Carolo in Speicher ad memoriam diei 29. Maii 1881 quo Rev. ms et Ill. ms D. D. Joh. B. C. Greith Sacra sacerdotii semisecularia fecit Calicem hunc d. d. d. memor gratusque R. O SSmi Domini N. Leon. P. XIII. a cubic. int. et canon. Monac. et Fris.» Abb. 1.

Trogen, evang. Kirche

Zwei gleiche Abendmahlskelche, Silber vergoldet. Höhe 26 cm und 25,5 cm. Zeichen: «G» = St. Gallen Stadt. Meister: «A» = Hs. Caspar Anhorn (1660—1736). An der Kupa graviert das Wappen von Trogen, «TROGEN» 1735. Abb. 24.

Große Glockenkupa, in der anstelle einer Zierkupa ein Blütenkelch ziseliert ist. Schlanker Birnknäuf, auf der Fußwölbung gleiche Blattverzierung wie an der Kupa (Nbl SG 1930 S. 25 ff.)

Abendmahlsbecher, Silber vergoldet. Höhe 26,7—27 cm. Zeichen: Augsburg A = R³ 278 = 1781/83. Meister: LTD im Kleeblatt = Leonhard Tobias Drescher, reich mit Lorbeergirlanden und Weinlaub mit Trauben verziert. Inschrift an der Kupa: «Einer ansehnlich- und werthen gemeinde Trogen zu einem andenken gewiedmet von Herrn Johann Laurentz Zuberbühler Lands Major und des Raths zu Trogen 1782.» Wappen Trogen und Zuberbühler-Wappen. (Wappenbuch S. 411.) Abb. 25.

Brotshale 1, Silber, weiß. Höhe 4,3 cm, Durchmesser 18,2 cm. Zeichen: Augsburg A = 1781/83, Meister «LTD» wie am Becher = Leonhard Tobias Drescher. Spätester Rokokostil mit klassizistischen Girlanden und mit Blüten. Im Boden graviert das Zellwegerwappen, begleitet von einer Justitia. Inschrift im Boden kursiv: «Einer ansehnlich- und werthen Gemeind Trogen zu einem angedenken ge-

wiedmet von der Frau Anna Zellweger, Herrn Land Major Johann Laurentz Zuberbühlers Ehe-Gemahlin 1782.» Abb. 25.

BrotSchale 2, Silber, weiß. Höhe 4,2 cm, Durchmesser 12,4 cm. Gleiche Beschau- und Meisterzeichen, gleiche Inschrift, gleiche, aber verkleinerte Wappengravur. Spätester Rokokostil mit beginnendem Klassizismus, auch 1782. Abb. 25.

Taufschale, Silber, weiß. Höhe 12 cm, Durchmesser 32,5 cm. Zeichen Augsburg A (vom größeren Stempel). Meister: Leonhard Tobias Drescher, wie am Becher und an den Brotschalen, auch gleiche Widmung von Frau Anna Zuberbühler geb. Zellweger. Wundervoller Entwurf aus zierlichstem Rokoko mit beginnendem Louis XVI, vortrefflich ausgeführt. Abb. 13.

Sechs Zinnkannen. Höhe 41,5 cm. Numeriert I—VI. Zeichen: Engelmarke des «Johann Heinrich Bösch» (Rheineck). Die Stempel sind defekt; doch läßt sich der Name aus dem Vorhandenen (vor allem Kanne III) mit Sicherheit erschließen. Die Stempel sind je zweimal auf dem Schraubdeckel eingeschlagen. Je eine kleine Engelmarke mit den Initialen «H» und «B» befindet sich auf den Klappdeckeln des Ausgusses (besonders gut lesbar auf Kanne V und VI). Bodenrosetten fehlen bei allen. Form: Sechseckige, prismatische Kannen mit Schraubverschluß und Tragrings, sechskantigem Ausguß mit Klappdeckel. Ohne Schilder und Kartuschen. Die Verzierungen beschränken sich auf spärliche Gravuren um den Ansatz des Ausgusses. Johann Heinrich Bösch, 1755—1804, lieferte die Kannen wohl um 1780 für den Neubau der Kirche.

BrotSchale aus Zinn. Höhe 5,1 cm, Durchmesser 18 cm. Engelmarke mit «... GLINZ», = Heinrich (?) Glinz, 1716—1761, St. Gallen. Schale kreisrund, am steilen Rand Reife wie an Kannen. Boden rundlich vertieft.

BrotSchale aus Zinn im Bürgerheim; *neu*, nach Form des 18. Jahrhunderts nachgegossen. Engelmarke, Zeichen unleserlich... GK. Höhe 5 cm, Durchmesser 14,3 cm, mit dem blattartigen Griff 18 cm. Furchen und Gräte wie an Schalen um 1760/80.

Trogen, Rathaus

Zwei Zinnkannen, Nummern V und VI. Höhe 41,5 cm, sechseckig, prismatisch. Deckel mit Ringgriff verrschraubt. Engelmarke mit «HB» auf dem Schnabeldeckel. 2 mal große Engelmarke des «Johannes Bösch» auf Schraubdeckel. Auf zwei Seiten gravierte Kartusche V Bär R. Als Bodenrosette die große Engelmarke des «Johannes Bösch» (Rheineck), begleitet von zwei kleinen Engelstempeln «HB». Abb. 37.

Rehetobel, evang. Kirche

Abendmahlsbecher 1. Silber, Höhe 18 cm. Zeichen: «G» = St. Gallen Stadt. Meister: Mühlrad = Zacharias Müller, 1608—1671. Vermutlich 1669 für die erste Kirche geschaffen. Schmucklose Form mit breiter Kupa, Birnknauf und gewölbtem Fuß. Weder Datum noch Inschrift. (Knauf ist verkehrt eingeschraubt.) Abb. 8.

Abendmahlsbecher 2. Silber. Höhe 18 cm. Stadtzeichen verlötet. Meister: «IG», vermutlich ein Grübel, vielleicht Joh. Melch. Grübels Witwe. (Nbl. SG, 1930, S. 14 und 29.) Zeitgenosse Zach. Müllers. Dem vorgenannten Becher sehr ähnlich. 1652 oder wenig später.

Abendmahlsbecher 3. Silber. Höhe 19,2 cm. Zeichen: «G» (im Oval) = Stadt SG. Meister «S» (im Oval) = Hs. Conrad Schlumpf, 1665—1735, oder ein Schlatter. 18. Jahrhundert, den vorgenannten Bechern ähnlich, jedoch kräftiger gebaut, aus stärkerem Silber und von rundlicheren Formen.

Abendmahlsbecher 4. Höhe 21,8 cm. Fabrikarbeit mit unbekanntem Zeichen « $\frac{1}{2}$ » und «S», 19./20. Jahrhundert.

Zinnkanne 1. Höhe 33,5 cm. Datiert 1696. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen. Meister: Monogramm «HIS» = Hans Jakob Schirmer, Sohn des Joachim I, 1657—1727. Glockenform, Ring mit Bajonettverschluß und Schloß. Zeichen auf dem Schnabeldeckel. Bodenrosette Bär zwischen «IS», auf dem schräggestellten Schild die Inschrift: «H. LENHART POF * IM RECH TOBEL 1696». Abb. 40.

Zinnkanne 2. Höhe 33 cm. Zeichen «G» = Stadt St. Gallen. Meister: Monogramm «HIS» = Hans Jakob Schirmer. Wie die Kanne von 1696, aber ohne Jahreszahl. Inschrift: «Der Kirchen im Rehetobel zugehörig». Bodenrosette Bär zwischen «IS». Abb. 39.

Zinnkanne 3. 1750 (!). Höhe 33 cm. Zeichen «G» = Stadt St. Gallen. Meister: «GST» = Georg Stächelin (1706—1749). Glockenform. Ring mit Bajonettverschluß, Zeichen auf dem Schnabeldeckel. Bodenrosette Bär zwischen «SG». Inschrift auf dem schräggestellten Schild: «Der Kirchen im Rehetobel zugehörig 1750.»

Zinnkanne 4. Höhe 34 cm. Glockenform. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen. Meister: «IG» mit Lilie im Schild = Jakob Glinz oder ein Gmünder. Bajonettverschluß mit Schloß. Bodenrosette: «IG», dazwischen der Bär. Inschrift auf dem schräg gestellten Schild, klein und unbeholfen, indem Wörter zuerst abgekürzt und dann klein nachgekritzelt wurden: «Der Kirchen im Rechtoebel verehrt Hr. Caspar Schläpfer des Rats 1691».

* POF = BUFF.

Zinnkanne 5. Höhe 33 cm. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen, verbunden mit dem Meisterzeichen «AH» = Abraham Hiller. Form und Verschuß wie die vorgenannten, Bodenrosette Bär zwischen «SG». Inschrift auf dem schräg gestellten Schild: «Der Kirchen im Rehetobel gehörig».

Bei der Besichtigung um 1929 wurden noch die folgenden Stifterinschriften und Daten festgestellt: «Der Kirchen im Rechtoebel verehrt Herr Conrad Egger des Raths 1690.» Zeichen «G» und «IG» mit Lilie, und Bär. Diese Kanne ist nicht mehr vorhanden (vgl. dazu Kanne Nr. 4 des Inventars). «Herr Jakob Schleiver 1698». Zeichen: «G», Monogramm «HIS». Bodenrosette «IS». Diese Kanne ist nicht mehr vorhanden (vgl. dazu Nr. 1 und 2 des Inventars).

Brotteller zum Abendmahl. Zinn. Durchmesser 31 cm. Flach, mit breitem Rand ohne Verzierung. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen, Meistermonogramm «IS» = Joachim Schirmer I oder II.

Taufkanne und Schale. Silber, handgearbeitet, 1960. Von Walter Rudolf Schmid, Silberschmied, früher in Waldstatt, jetzt in Männedorf ZH.

Wald, evang. Kirche

Zwei Abendmahlsbecher. (Wohl bald nach 1686 eigens angefertigte Abendmahlsbecher, daher große, breite Kuppel, sechsseitiger Birnknauf. Hammerarbeit ohne Verzierungen.) 1. Silber, innen vergoldet, Höhe 24,8 cm. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen. Meister: «A» = Hans Caspar Anhorn, 1660—1736. 2. Fast gleicher Becher. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen, Meister: «W» = sehr wahrscheinlich David Widenhuber, 1655—1731.

Vier Zinnkannen. Höhe 34,5 cm, fassend 2,5 Liter. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen. Meister: «IG» = Glinz ?, Girtanner ?, Gmünder ? Hoch, schlank, sechsseitig. Deckel verschraubt, mit Ring, Ausguß mit Deckel, am Hals wenig Gravurverzierung. Abb. 38.

Zinnschale. Durchmesser 16 cm. Marke Englisch Zinn «AK». Mit fein verziertem Rand und mit Punzen geschroteten Bogen. 18. Jahrhundert.

Zinnteller zum Abendmahlsbrot. Durchmesser 19,5 cm. Fünfseitiger geschweifeter Profilrand. Zeichen «EW» über Wellen, unbekannt.

Kleine Zinnschale. Durchmesser 12,3 cm. Höhe 2,7 cm. Englisch Zinn. 1774. Rokoko, mit Gräten. Schadhafte.

Zinnschüssel. Einfache runde Form. Durchmesser 18,5 cm, Höhe 7,4 cm. Ohne Zeichen, mit beweglichen Ringhenkeln, sonst schmucklos.

Grub, evang. Kirche

1. *Abendmahlsbecher*. Silber, weiß, teilvergoldet. Höhe 20 cm (19,5 cm). Zeichen verlötet (T = Töber in St. Gallen wäre möglich). Hoher Becher mit kurzem Ständer und Fußwölbung, im Renaissancestil ziseliert. Graviertes Beschlagwerk, wie es um 1600, zur Zeit der Spätrenaissance, beliebte. Den Inschriften auf den Wappen nach zu schließen um 1619/1629. Inschrift im Kreis um das Wappen: «HOP-MAN IOST IACOB DISER ZIT : W» (= Weibel) «D:» (= des) «U. R. L.» (= Usserrhoder Lands) «A. Z.» (= Appenzell). Hauptmann Jost Jakob war von 1613—1629 Landweibel, wohnte ebenfalls in Trogen. «HANS JACOB HES DISER ZIT LANTSCHI BER Z. D.» Hans Jakob Hess in Trogen war 1619—1629 Landschreiber. Wap-penbuch S. 129 : Hess, S. 150 : Jost Jacob. Abb. 21 und 22.

2. *Abendmahlsteller*. Silber, Höhe 20 cm. Zeichen: «H» = Herisau. Meister: «IS» ? = Joh. Schefer? Die Form ist dem zirka 100 Jahre älteren Becher möglichst angeglichen, die Kupa unten rundlicher, die Fußwölbung unverziert. Auf der Kupa graviert zwei tanzende Wappenbären, umgeben von kreisförmigem Schriftband mit der Inschrift: «SELIG SIND DIE ZUM ABENDMAHL DES LAMS BERUFEN SIND.»

Drei Zinnkannen. Höhe 40,5 cm. Bezeichnet I, II, III. I hat keine Marken, II und III große Engelmarke mit Namen «Johannes Bösch», zwei kleine Engelmarken «HB» (Rheineck). Sechseckige Form, Deckel mit Schraube. Ausguß ebenfalls mit Schraubdeckel. Wap-penkartusche graviert. Bär «GVR» (= Grub, Außerrhoden) im Oval, verziert spätrokoko-klassizistisch. Abb. 12.

Zinndose für Oblaten. Durchmesser 15 cm, Höhe 6 cm (inkl. Griff). Schmucklos, nur Ringe auf der Drehbank graviert. Zeichen: Mono-gramm «HH» von einem Hauszeichen überhöht, begleitet von zwei großen Engelfiguren ohne Umrahmung = Heinrich Hiller, St. Gallen. (Bossard, Bd. II, Nr. 275)

Teller mit Füßchen. Durchmesser 25 cm. Schmucklos, nur fünf-teiliges Barockprofil. Engelmarke («JOHANN RG» = Joh. Georg Klingling, Frankfurt) mit Glocke und Waage, 74. «FEIN BLOCK TIN».

Heiden, evang. Kirche

Zwei Abendmahlskelche. Silber, innen vergoldet. Höhe 19,9 bis 20,2 cm. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen. Meister: Mühlrad = Za-charias Müller (1608—1671). Nbl. SG, 1930, S. 5 und 33. Form der weltlichen Tulpenbecher mit sechsteiliger, eingezogener Kupa, an deren unterem Teil wie auf der Fußwölbung ziseliertes Blattwerk.

Zierliche, außergewöhnliche Arbeiten aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, ohne Jahrzahl oder Widmung. Wahrscheinlich für die 1652 erbaute Kirche in Heiden gestiftet. Abb. 9.

Abendmahlsbecher 1842. Silber, innen vergoldet. Höhe 23,5 cm. Bezeichnet: D' AGNELLI 13. Breite, prunkvolle, zum Teil mechanisch erstellte Form mit gegossenem Weinlaubkranz um die Kuppel. Kymation als Zierkuppel, ähnlich wiederholt am Knauf und am Fuß. Inschrift schwungvoll kalligraphisch: «DER GEMEINDE HEIDEN WIDMET DIES ANDENKEN RATSHERR BARTHOLOME BAENZIGER 1842.» In grünledernem Etui mit zierlicher Goldpressung.

Drei neue Becher. Höhe 25,2 cm. Bezeichnet: Jezler 800 2641. (Jezler, Silberwarenfabrik Schaffhausen.)

Fünf gleiche Zinnkannen. Höhe 31,5, 32,5 bis 33 cm. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen, «AH» — ? (zu einem Stempel verbunden) = Abraham Hiller (1719—1798). Glockenform, «Rundeln» mit Ring. Bajonettverschluß, sechskantiger Schnabel mit Deckel, Ringe als Verzierung, leeres Schild. Abb. 46.

Taufkanne. Zinn. Höhe 28,5 cm. Zeichen: «G» = Stadt St. Gallen. Meister: «AH» = Abraham Hiller, wie bei den großen Zinnkannen. Runde Glockenform mit Ring. Bajonettverschluß ohne Schloß. Bodenrosette Bär zwischen «SG». Ausguß mit Deckel.

Taufschale. Zinn. Höhe 5,5 cm. Durchmesser 31 cm. Tellerform mit breitem Rand. Zinnzeichen: Fisch mit «R» (= Rheineck). Meisterzeichen: «HIB» über einem wachsenden Bären. Blumengravur auf dem breiten Rand, um 1680. Hans Jacob Berlocher, geb. 1649/50, falliert 1684, gest. 1690 in Flandern. Siehe Anmerkung beim Meisterverzeichnis! Abb. 33.

Brottschüssel, aus Zinn. Kreisrund, mit flachem Rand, Durchmesser 33 cm, Höhe 7,8 cm. Engelmarke des Adrian Hiller (1735—1818), Stadt St. Gallen.

Vier Brotteller (für die sitzende Kommunion). Zinn. Durchmesser 18,5 cm. Kreisrund, schmucklos, mit einem Ringhenkel. Ein älterer, glatter *Zinnteller*, Durchmesser 20,5 cm, ohne Zeichen. Zwei neue *Zinnteller*, Durchmesser 25 cm, mit Barockprofilrand.

Wolfhalden, evang. Kirche

Zwei Abendmahlsbecher. Datiert «1838». Silber. Höhe 17,7 cm. Zeichen: *HEER* = Joh. Jak. Heer in Rheineck, 1804—1848. Kleine Biedermeierform mit kelchförmig angeordneten Wulsten als ausladende Zierkuppel. Gleiche, kleinere Wulste auf der Fußwölbung. Runder Gußknauf mit nachziseliertem Traubenmotiv. Gravierte In-

schrift: «Trinket Alle daraus», schwungvoll kalligraphisch. (Originaltuis!) Abb. 16.

Taufgeräte, zu den Bechern passend. *Schale*: Höhe 9,5 cm. Durchmesser 16 cm. Zeichen: «JJ» kursiv = Jezler in Schaffhausen. Spätklassizistische Form mit den kelchförmigen Wulsten. *Kännchen*: Höhe 17,2 cm. Schlank, hochgeschweiffter Henkel. Inschrift auf beiden: «Der Gemeinde Wolfhalden von Scharlotte Tobler geb. Ritz 1846».

7 *Zinnkannen*, gleiche Form, gleiche Zeichen. Höhe 38,5 bis 39 cm. Sechsseitig. Ringdeckel, geschraubt. Bogenverzierung um den Ausgußhals. Zinnmarke auf dem Ausgußdeckel «G» über «AH» = ein Abraham oder Adrian Hiller in St. Gallen. Keine Bodenrosette, keine Inschrift, keine Jahreszahl.

Zinnschale (wie in Heiden) frühere Taufschale. Durchmesser 31 cm, Höhe 4,5 cm. Zeichen: «R» mit Fisch = Rheineck, Meister: «HIB» = Berlocher Hans Jakob, geb. zirka 1649/50, falliert 1684, gest. in Flandern 1690. Der breite Rand zeigt Gravur mit großen, anmutigen Blumen im Stil um 1680. Vgl. Abb. 33.

Zwei Zinnteller für das Abendmahlsbrot. Durchmesser 23 cm. Fünfteiliges Barockprofil, keine Inschrift. Engelstempel ohne Attribut mit «MB».

Zwei kleinere neue Teller, ähnlich.

Neue Zinnkanne. Höhe 31 cm. Wappen Graubünden auf dem Ausgußdeckel. Zeichen: «GASSER» über Wappen mit zwei Beilen, begleitet außen von zwei «* *».

Thal-Lutzenberg, evang. Kirche

Vier Abendmahlskelche. Silber, vergoldet (Vergoldung nur noch schwach, wohl noch die ursprüngliche). Höhe 22—22,7 cm. Zeichen: beim *Kelch 1*: «G» = St. Gallen, Meister «T» = Töber Jacob (?) (1549—1561) oder Christoph (?) (1579—1627) oder Georg Lorenz (?) (1616—1662/64). Entgegen der Zuweisung von D. F. Rittmeyer an Jacob Töber (Nbl. SG, 1930, S. 38) ist gerade auf Grund der Form eher an einen der späteren Töber zu denken. Eine Erinnerung an die spätgotische Kelchform bewahrt nur noch der platte Kissenknäuf, an dem je sechs untere und obere Lappen ebensoviele rombenförmige Felder ausscheiden, die ziselierte Rosetten aufweisen. Dagegen sind in renaissanceartiger, bzw. frühbarocker Weise die Kuppen leicht geschweift, der Schaft rund und der Fuß gewölbt. Diese Form ist für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zutreffender als für die Mitte des 16. Jahrhunderts. — Die drei übrigen Becher sind gleich in Gestalt und Schmuck und wohl gleichzeitig

entstanden. *Kelch 2*: Beschau: Graubünden (? ein springendes Tier, sehr undeutlich), Meister «ID». Dieser Kelch besitzt eine breiter geschwungene Kuppe, und Fuß und Knauf sind im Unterschied zu den drei anderen Kelchen nicht geschraubt, sondern verlötet. — *Kelch 3*: Ohne Beschauzeichen, dafür zweimal Meistermarke «K» eingeschlagen. *Kelch 4*: Zeichen undeutlich, wahrscheinlich auch zweimal «K» (eines läßt sich bis auf den oberen Abschluß feststellen, der zerschlagen ist. Es könnte also auch ein «R» sein). Jedenfalls trägt nur ein Kelch das Zeichen von St. Gallen und «T» Töber, nicht zwei, wie D. F. Rittmeyer in Nbl. SG, 1930, S. 38 irrtümlicherweise vermerkt. Die Kelche 1—3 befinden sich z. Z. in der Filialkirche von Buchen-Staad. Sie sind leicht verkrümmt. Abb. 19 und 20.

Drei Abendmahlsbecher. Silber, vergoldet. Höhe 28,5 cm. Zeichen: Basel (Baselstab), Meistermarke (Kelch?) und «U. Sauter», dat. 1918, Stifterinschrift: «Der Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg von der Familie Streichenberger 1918». Schmucklose historisierende Form aus neubarocken und neugotischen Elementen.

Zwei Brotteller. Silber, vergoldet. Durchmesser 20 cm, Höhe 2,6 cm. Zeichen wie bei den drei Abendmahlsbechern. Wohl zusammen mit den Bechern angeschafft.

Eine Brotschale. Silber, vergoldet. Durchmesser 27,3 cm, Höhe 5,9 cm. Zeichen wie bei den drei Bechern und zwei Tellern und wohl gleichzeitig angeschafft.

Drei Zinnkannen 1, 2, 3. Höhe 36,5 cm. Zeichen: Lindau (Linde von zwei verkehrten «S» begleitet), Meistermarke: Wappen mit Einhorn und zwei «SS» im Schildhaupt. Glockenform, Bajonettverschluß mit zusätzlichem Schloß, sechskantiger Ausguß mit Klappdeckel, drei horizontale, flache Zierringe unten und oben am Korpus. Auf den Schildern das Datum 1726 über dem Besitzerzeichen «E» (Evangelisch?, weil Kirche paritätisch!). Auf den Schultern die römischen Ziffern I—III. Im inneren Kannenboden Rosette. — Das Einhorn wird von den Zinngießern Schnell von Lindau geführt. Von den beiden Simon Schnell kommt nur der ältere, der von ca. 1650 bis 1680 tätig war, in Frage. Dieser führt zwar sonst zwei «S» nur im Meisterzeichen, nicht im Lindauer Beschauzeichen. Das posthume Datum der Kannen von 1726 muß in diesem Fall (wie auch sonst bisweilen) auf den Besitzerwechsel in diesem Jahr bezogen werden. K. Zeller, Lindauer Zinnmarken (o. J.). Abb. 32.

Zwei Zinnkannen, 4 und 5. Höhe 36,5 cm. Zeichen: Lindau (Linde), Meistermarke: Wappen mit gestürztem Halbmond über drei Sternen und Initialen «GFM» im Schildhaupt. Glockenform in gleicher Ausführung wie Kannen 1—3 von 1726, nur leicht veränderte Schilder, diese ohne Jahreszahl und Inschrift. Auch die gleiche Bodenrosette

(Blumenstern). Kannen numeriert als «I» und «II». Georg Friedrich Merg, 1724—1761 tätig.

Vier Zinnkannen, 6—9. Höhe 36,5—37,5 cm. Beschauzeichen: Wappen von Rheineck. Meistermarke «HHB» zwischen je einem Rosettchen darüber und darunter, in bekröntem Schild, die beiden «H» ligiert (genau wie bei Bossard, Bd. I, Nr. 303). Die Kannen sind sowohl auf der Schulter des Korpus als auch auf dem Deckel mit «A», «B», «C», «D» anstelle von Zahlen bezeichnet. Auf der mit «B» bezeichneten Kanne ist das Meisterzeichen undeutlich und durch offenbar zweimaligen Schlag irreführend (die Marke liest sich wie «HBB»). Kanne «A» und «C» werden z. Z. in der Filialkirche Buchen-Staad zum Abendmahl verwendet. — Glockenform wie die Kannen 1—5. Die Schilder sind wie bei den Kannen 1—3 geformt, mit dem Besitzerzeichen «E» (= Evangelisch?, weil Kirche paritätisch) unter der Jahrzahl versehen, jedoch «1760» datiert. Um den Ausguß herum breiten sich auffallend große Blumengravuren aus, ähnlich wie auf den Taufschalen des H. J. Berlocher um 1680, nur weniger elegant. Kanne A, B, C besitzen Bodenrosetten in der Gestalt von Blumenkronen. Bei Kanne D fehlt die Bodenrosette infolge einer Erneuerung des Bodens. Das Datum der Besitznahme dürfte jenem der Entstehung durch Hans Heinrich Bösch (1718 bis 1769) entsprechen.

Zinnkanne 10. Höhe 36,5 cm. Beschauzeichen: Wappen von Rheineck. Meisterzeichen «IHP» über Lilie («IH» ligiert). (Bossard, Bd. I, Nr. 300, gibt dieses Meisterzeichen ohne «I», bzw. I-Punkt über dem ersten Vertikalbalken des «H» wieder). Glockenkanne in der gleichen Ausführung wie die Kannen 6—9 von 1760 mit ähnlich großen, jedoch verschieden gestalteten Blumengravuren um den Ausguß herum. Bodenrosette fehlt. Schild ohne Datum und Inschrift. Wohl ungefähr gleichzeitig mit den Kannen von 1760 geschaffen von Meister Johannes Pfeiffer, geb. 1741, gest. 1779. (vgl. Bossard, Bd. II, Seite 154.)

Kleinere Zinnkanne 11. Höhe 32,5 cm. Beschauzeichen: Wappen von Rheineck. Meistermarke «IHB» mit Rosettchen darüber und darunter («IH» ligiert: Punkt über erstem Vertikalbalken des «H»). (Bossard, Bd. I, Nr. 304). Glockenform, nach oben verjüngt. Bajonettverschluß, jedoch ohne Schloß. Schild ohne Inschrift oder Datum. Bodenrosette fehlt. Kleine Gravuren um den Ausguß. Arbeit des Jakob Hans Berlocher (gest. 1690), 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. (vgl. Bossard, Bd. II, S. 154). — Die Kanne befindet sich z. Z. in der Filialkirche Buchen-Staad.

Zwei Zinnschalen. Durchmesser 29 cm, Höhe 7,3 cm. Zeichen: Wappen der Gebrüder Cane (ohne Initialen im Schildhaupt, wie sie

bei G. Cane und F. Cane vorkommen), im Rahmen des Wappenschildes «Fratelli M. F. P. Cane» (bei einer Schale sind die Initialen der Vornamen nicht mehr sichtbar), genau wie bei Bossard II, S. 162 und Abb. 325 a.

BrotSchale (?). Durchmesser 35 cm, Höhe 5,5 cm. Zeichen undeutlich: Wappen mit «H». Auf dem inneren Boden großes Besitzer- oder Stifterwappen: Schild geviertet, im ersten und vierten Feld gekrönter Adler, im zweiten und dritten Feld springender Hirsch auf Boden, als Oberwappen bekrönter Bügelhelm, aus dem Hirsch zwischen Ochsenhörnern wächst: Scherer von Scherburg (Wappenbuch der Stadt St. Gallen, Taf. V. vgl. auch Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz).

Zinnschale (BrotSchale für Abendmahl). Durchmesser 30,5 cm, Höhe 5,8 cm. Zeichen: Dreimal Engelmarke auf innerem Boden mit «IOH HEINERICH (sic) BÖSCH» im Schildrand (z. T. abgeschliffen): Engel mit Schwert, Waage und Hirsch (wie auf den Zinnkannen der Kirche zu Trogen). Im unteren Teil des Schildrandes der Marke: (En)GELS PLOK TI (= Englisch Block-Zinn). Von Johann Heinrich Bösch, geb. 1755, gest. 1804. Die Schale befindet sich z. Z. in der Fialkirche Buchen-Staad.

Ehemalige Taufschale. Messing. Durchmesser 46,8 cm, Höhe 10 cm, ohne Zeichen und Datum. Im Zentrum ein Medaillon von 16,5 cm Durchmesser mit einer «Mariä Verkündigung» in Treib- und Ziselierarbeit, wohl nach einem Kupferstich der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts für die Ausstattung der 1486 im äußeren Bau vollendeten Kirche geschaffen, jedenfalls vor der 1529 eingeführten Reformation. Das Verkündigungsbild wird von einem 2,6 cm breiten kreisrunden Spruchband umrahmt, das in spätgotischer Schrift mit Ligaturen und Abkürzungen zehnmal «Ave Maria» wiederholt. Dieses wird von einem weiteren 1,7 cm breiten Band umspannt mit der fünfmal wiederholten Inschrift «REKOR / DE / NCI (?) / SG (?) / TAL» (= recordare de incolis (?) . . . Thal: Gedenke der Einwohner von Thal?). Der diese Inschrift umschließende Zierfries weist eine spätgotische Distelranke auf, den Saum des Bodens bildet eine schmale Blattranke. Das gleiche Motiv befindet sich auf dem Teller- rand neben einem Rundbogenfries mit Tatzenkreuzen. An der inneren Wölbung befinden sich zwei Tragringe. Wertvolle Arbeit um die Zeit um 1500. 1964 von den Gebrüdern Lucchetta, St. Gallen, gereinigt und konserviert.

Alte Taufkanne. Messing. Höhe 31 cm, ohne Zeichen. Form einer Kaffeekanne vom Ende des 18. Jahrhunderts mit stark gebrauchtem Korpus, aber turmartig abschließenden Hals und kalottenförmigem Deckel, klassizistisch.

Messingkanne (für Abendmahl?). Höhe 37,5 cm. Zeichen: Im inneren des Deckels eine Messingetikette mit kursiv geschriebenenem «G. Galser Flaschner in Rheineck». Reich geschweifte und gebauchte Form. Obwohl die Schrift der Etikette 19./20. Jahrhundert verrät, ist es unsicher, ob es sich um ein originales barockes Stück oder um ein neubarockes der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts handelt, da die Etikette sich auf die weitgehende Flickarbeit beziehen könnte.

Opferbüchse. Messing. Höhe 20 cm. Klassizistische Form.

Walzenhausen, evang. Kirche

3 *Abendmahlsbecher*. Silber, waren innen vergoldet, trugen früher das Zeichen des St. Galler Goldschmieds Joh. Rietmann, der von 1813—1865 lebte, der sie aber aus einer Fabrik bezogen hat, denn sie sind gepreßt in den Formen des zweiten Rokoko um 1850/60. Stifter Initialen «J H ST».

1. *Zinnkanne*. Höhe 28 cm. Zeichen: «G» = St. Gallen, «HH» = Heinrich Hiller II?. Glockenform mit Ringen und Bajonettverschluß, wenig Gravur am Ausguß, ein Teil davon zerrieben. Bodenrosette origineller kleiner Bär mit «SG» und «HH». Inschrift auf dem Schild «HWL» «WH» (= Walzenhausen).

2. *Zinnkanne*. Höhe 27 cm, wie die obige, auch gleiche Zeichen. Inschrift auf dem Schild: «HGK» «WH» (= Walzenhausen).

Drei Zinnkannen. Höhe 32,5 cm. Marken «G» «HH» wie bei den kleinen Kannen = St. Gallen, Heinrich Hiller II?. Glockenform. Der Bär auf der Bodenrosette ist weniger primitiv modelliert. Inschriften auf den Schilden: «HHFK», «HCN», «HHHK», unter jeder Inschrift «WH» (= Walzenhausen).

Die vierte große Zinnkanne. Höhe 32 cm. Glockenform mit Reifen, Bajonettverschluß. Schloß wie Kette. Bodenrosette = Rose. Zeichen: Lindau. Meistermarke: Doppeladler mit den Initialen «IM...» (dritter Buchstabe nicht mehr lesbar) = Johann Melchior Schnell (zirka 1795—1817 tätig). Der Name ist aus den ersten zwei Initialen und dem Wappen eindeutig erschließbar. (K. Zeller, Lindauer Zinnmarken.) Auf dem Schild Hausmarke mit Beil, Spaten und Stange gekreuzt, zwischen «B» und «L» «1711».

Zinnbüchse für Oblaten. Höhe 9,8 cm, Durchmesser 16,4 cm. Kreisrund, schmucklos, mit Linien den Rändern nach. Zeichen: St. Gallen: Bär und «SG» im Schildhaupt. Meister: «A» und «B» mit einem Wappen. «WH» = Walzenhausen, datiert: «1652».

Zinnkanne zur Taufe. Höhe 32 cm, ungewohnte runde Form, eher wie die Kaffeekannen, jedoch mit einer Prophetenfigur als Bekrönung, am doppelt geschweiften Griff ein Engelskopf. Kleine Engel-

marke ohne Buchstaben, mit kauender Gestalt. Am Griff Knorpelwerk. 17. Jahrhundert (?).

Zinnteller. Durchmesser 23 cm, Höhe 3,3 cm. Zeichen: «G» = St. Gallen, «SH» = Sebastian Hiller, 1738—1821. Suppentellerform, schmucklos, nur Randlinien.

Zwei Zinnteller für Brot. Höhe 2,1 cm, Durchmesser 22,2 cm. Schmucklos, je drei gleiche Engelmarken des Joh. Georg Klingling 74 Blockzinn (Frankfurt), ein neuer, etwas größerer Teller mit geschweiftem Rand und Lorbeerreif.

Neue Zinngeräte: 1. Walliserkanne, Höhe 24 cm. Mit den Eicheln am Deckelgriff. Schlank, oben ausladend, unten rund ausgebaucht. Walliser Wappen auf dem Deckel. Engelmarke «AR». 2. Kleine Zinnschale. Durchmesser 15 cm. Mit gleicher Engelmarke «AR», durchbrochenen Griffen.

Taufbecken im Taufstein. Kupfer, innen verzinnt. Höhe 9,3 cm, Durchmesser 37 cm. Runde, schmucklose Schale.

Reute, evang. Kirche

Abendmahlsbecher. Zwei gepreßte Becher von 1866, Marke «DK 13», Biedermeierform. Höhe 16,5 cm, Kupa: Höhe 11 cm. Mit den Inschriften der früheren Becher von 1776 und 1786 (!): «Donation von Pastor J. Heinrich Walser aus Herisau 1776» und «H. H. N. St. E 1786». «Joh. 6. 54».

Zwei noch neuere Becher von 1931. «Der Kirchgemeinde Reute von Pfarrer Burkhard Gantenbein». Zeichen: HK 0835 (Serienarbeit).

Zwei Zinnkannen. Höhe 41 cm. Geschraubter Deckel, sechsseitige Form. Auf je einer Seite Gravur: in Blatt-Kartusche «Rüthi VR 1825». Statt Bodenrosette die Meistermarke des Zinngießers G. Cane (Bossard, Bd. I, Nr. 323).

Brotschale. Zinn. Höhe 3,3 cm. Durchmesser 17,8 cm. Meistermarke des Joh. Georg Klingling 74 Blockzinn. Rokokoform mit gewundenen Gräten. Auf dem glatten, inneren Boden die Inschrift: «REUTHI 1793».

Schale. Zinn. Höhe 3,5 cm, Durchmesser 24,5 cm. Suppentellerform. Gleiche Meistermarke wie vorhergehende Brotchale. Auf dem Rand die dekorative Inschrift in Kapitalen graviert: «DISE SCHÜSEL IST ZUM HEILIGEN GEBRAUCH BESTMMT FÜR DIE GEMEIND REUTHY 1793».

Zwei Zinnteller für das Abendmahlsbrot. 1. Höhe 2,1 cm, Durchmesser 21,5 cm. Ohne Marken. Sechsteiliges Barockprofil am Rand, Initialen «MD». 2. Höhe 2,4 cm. Durchmesser 17,8 cm. Engelmarke mit Hirsch «74» und Waage. Blockzinn fein. Rand leicht konkav.

Taufschale im Taufstein. Kupfer, innen verzinnt. Durchmesser 34 cm, Höhe 16,6 cm. Originelle Verzierung mit Schrotpunzen ausgeführt und mit hellgrüner Substanz sichtbar gemacht, einer Art Kaltemail. Auf der einen Seite ein Hirsch (alter Name Hirschberg) mit «R» zwischen den Füßen, daneben Initialen HLA LD 42 PSALM HLH MBH R HHR BM HR BM. Auf der anderen Seite der aufrechte Bär VR und weitere Initialen der Stifter oder Gemeindeglieder und Jahreszahl (wie an der Kanzel): «H LA V R.CZW HHTBH HVS HSBM 1688». Im Henkelbeschlag: «RG SR».

Kleineres Taufbecken. Kupfer, innen verzinnt. Ohne Inschrift. Eigentlich profanes «Kessi».

Photonachweis:

Photo Baumgartner, St. Gallen:

Hundwil, Becher von 1670

Photo Gebrüder Zumbühl, St. Gallen:

Folgende Großaufnahmen:

1. Speicher-Bendlehn: Katholische Kirche, Spätgotischer Kelch
2. Speicher: Reformierte Kirche, Abendmahlsbecher 1614
3. Heiden: Reformierte Kirche, zwei Abendmahlsbecher, zirka 1652

Dr. E. Steinmann, Trogen:

1. Thal-Lutzenberg: Sämtliche Aufnahmen
2. Teufen: Kath. Pfarrkirche, Barocker Meßkelch, zirka 1660/1670

Frl. Dr. Dora Fanny Rittmeyer:

Alle übrigen Aufnahmen.